

Univerzita Karlova v Praze

Filozofická fakulta

Ústav germánských studií

Bakalářská práce



Dana Váňová

Zum Gebrauch der Hilfsverben haben/sein in den zusammengesetzten
Vergangenheitsformen

Pomocná slovesa haben a sein ve složených minulých časech

Poděkování

Na tomto místě bych ráda vyjádřila upřímné poděkování vedoucímu mé bakalářské práce PhDr. V. Dovalilovi, Ph.D. za trpělivý a vstřícný přístup, cenné rady, ochotu a strávený čas.

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem tuto bakalářskou práci vypracovala samostatně a výhradně s použitím citovaných pramenů, literatury a dalších odborných zdrojů.

V Praze, dne 17. července 2014

.....
Jméno a příjmení

Abstract:

Die vorliegende Bachelorarbeit befasst sich mit dem schwankenden Gebrauch der Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen bei den ausgewählten Verben der Bewegung und Ortsveränderung. In der theoretischen Grundlage werden die Unterschiede zwischen diesen Verben und die Problematik der Textsorten mithilfe Kodizes zusammengefasst. Die nachgeschlagenen Daten werden auf der Basis von Textsorten verteilt, in denen die konkurrierende Verwendung der Hilfsverben bzw. Trennbarkeit/Untrennbarkeit des Präfixes *durch* nachgewiesen werden kann. Von Bedeutung ist auch, ob die Artikel eher zur konzeptionellen Mündlichkeit oder zur konzeptionellen Schriftlichkeit neigen. Am Ende werden die Ergebnisse der durchgeführten Analyse ausgewertet und zusammengefasst.

Schlüsselwörter: Hilfsverb, zusammengesetzte Vergangenheitsformen, Gebrauchsregularität, Konkurrenzformen, Variation

Abstrakt:

Předložená bakalářská práce se zabývá užitím pomocných sloves *haben/sein* ve složených minulých časech u pohybových sloves. Teoretická část se zaměřuje na rozdíly mezi jednotlivými slovesy a problematiku žánrů. Na jejich bázi bude provedeno třídění jednotlivých textů, v nichž je možné doložit užití konkurujících si pomocných sloves, popř. odlučitelnost/neodlučitelnost předpony *durch*. Významnou roli u textů také představují koncepční mluvená a psaná forma. Na závěr budou představeny a shrnuty výsledky provedené analýzy.

Klíčová slova: pomocné sloveso, složené minulé časy, regulérnost použití, konkurenční formy, variace

Abstract:

This bachelor thesis is concerned with the auxiliary verbs *haben/sein* in the composed past tenses of selected dynamic verbs. The theoretical part focuses on the differences among these verbs and the problems of genres. The latter serves as the base for the classification of texts in which the use of mutually competing auxiliary verbs or the separability/ inseparability of the prefix *durch* may be illustrated. It is also important to distinguish whether the examined texts incorporate conceptually spoken features or conceptually written features. The final part of the thesis introduces and summarises the results of the conducted analysis.

Keywords: auxiliary, composed past tenses, regularities of the use, competitive forms, variation

INHALTVERZEICHNIS

1.	Einleitung	7
2.	Die Rekonstruktion der in Kodizes festgelegten Normen	8
	2.1. Die Verben ohne Präfix <i>durch</i>	10
	2.1.1. Růžena Kozmová: Die Perfektauxiliare im Deutschen	15
	2.1.2 Analyse des 3. Kapitels des Textes	15
	2.2. Die zusammengesetzten Verben mit Präfix <i>durch</i>	18
3.	Einführung in die funktionalen Stiltypen und funktionalstilistischen Aspekte des Wortschatzes nach Hans-Werner Eroms	25
4.	Charakteristik von Textsorten nach Klaus Brinker	28
5.	Forschung im Korpus	33
	5. 1. Datensuche	33
	5. 2. Textsorten und Quellen	40
	5. 3. Eigene Forschung im Korpus. Analyse und Datenauswertung	40
	5.3.1. Die Verben ohne Präfix <i>durch</i>	41
	5.3.2. Die zusammengesetzten Verben mit Präfix <i>durch</i>	50
	5.4. Ergebnisse der Analyse	68
6.	Zusammenfassung	69
7.	Literaturverzeichnis	72

Abkürzungsverzeichnis

DUW = Deutsches Universal Wörterbuch

ZDG = Zweifelsfälle der deutschen Gegenwartssprache

RGD = Richtiges und gutes Deutsch

DW = Deutsches Wörterbuch

GDF = Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache

GD = Grammatik des Deutschen

H/B = Helbig/Buscha

F/B = Fleischer/Barz

K/O = Koch/Oestereicher

DR = direkte Rede

IR = indirekte Rede

Ugs. = umgangssprachlich

Sing. = Singular

Pl. = Plural

Abb. = Abbildung

DM = Deutsche Mark

PII = Partizip II

PLQ = Plusquamperfekt

H = haben

S = sein

T = Trennbarkeit

U = Untrennbarkeit

1. Einleitung

Diese Arbeit behandelt den schwankenden Gebrauch von Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen im Deutschen bei Verben der (Fort)Bewegung und Ortsveränderung. Bei einigen dieser Verben ist es möglich sowohl das Hilfsverb *haben* als auch *sein* zu verwenden. Das Ziel dieser Arbeit ist, die Unterschiede in der Verwendung der Hilfsverben zu finden und durch konkrete Beispiele zu beweisen. Es wird auch die Frage beantwortet, ob das Hilfsverb *haben* bzw. *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen bei bestimmten Verben dominiert.

Für die Untersuchung wurden die folgenden Verben ausgewählt: *fahren, fliegen, laufen, paddeln, reiten, rennen, rudern, springen, schwimmen, tanzen* und *wandern*. Alle diese Verben werden noch über das trennbare bzw. untrennbare Präfix *durch* erweitert, d. h. *durchfahren, durchfliegen, durchpaddeln, durchreiten, durchrennen, durchspringen, durchschwimmen, durchtanzen* und *durchwandern*.

Zuerst werden die wichtigsten Unterschiede in der Benutzung der Hilfsverben *haben* und *sein* bei den Verben der Bewegung und Ortsveränderung nach Grammatiken¹ und Wörterbüchern² dargestellt. Als nächstes werden die Grundformen der Verben in fünf Gruppen laut der Verwendung ihrer Hilfsverben gegliedert.

Es wird auch dem dritten Kapitel des Textes *Die Perfektauxiliare im Deutschen* (KOZMOVÁ 1997: 162-166) Aufmerksamkeit gewidmet, das die Hilfsverben *haben* und *sein* behandelt. Es werden vor allem die Unterschiede von den Behauptungen zwischen dem Text und oben erwähnten Grammatiken betont und mithilfe dieser Grammatiken kommentiert und vervollständigt.

Die zusammengesetzten Verben mit *durch* werden in den selbstständigen Teil eingeordnet. Bei diesen Verben wird nicht nur die Problematik der Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen gelöst, sondern auch das Präfix *durch* im engeren Sinne, die Trennbarkeit und Untrennbarkeit des Präfixes *durch* und sein Einfluss auf die Verwendung der Hilfsverben *haben* und *sein*.

Aufgrund der eigenen Forschung im Korpus werden zahlreiche Beispiele von oben erwähnten Verben angeführt und analysiert. Die Analyse wird auf der Basis der Textsorten durchgeführt. Alle Texte werden in einzelne Textsorten eingeordnet. Es wird festgestellt, ob die Texte eher zur konzeptionellen Mündlichkeit oder Schriftlichkeit neigen. Diese

¹ Als Basis wurden in der Arbeit vor allem die Grammatik von H/B (2001) und Duden Grammatik (2010) verwendet.

² DUW (2007), DW (2000), RGD (2007), ZDG (1972) und GDF (2010)

Vorgehensweise kann beim Nachweis oder bei der Widerlegung der Standardsprachlichkeit helfen. Es werden ebenfalls die Häufigkeit im Vorkommen der einzelnen Verben und die Unterschiede zwischen den Texten dargestellt.

Am Ende werden die Ergebnisse der Forschung ausgewertet und zusammengefasst.

2. Die Rekonstruktion der in Kodizes festgelegten Normen

Bei einer Reihe von Verben kann in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen sowohl das Hilfsverb *haben* als auch das Hilfsverb *sein* benutzt werden. Es handelt sich vor allem um die Verben der Bewegung und Zustands-/Ortsveränderung.

Die Benutzung der Hilfsverben *sein* oder *haben* kann von den genauen Äußerungen des Sprechers bzw. Schreibers und von dem konkreten Gebrauch in den sinnvollen Sätzen abhängen. „*Ob die Bildung mit haben oder sein erfolgt, hängt von den grammatischen Eigenschaften des betreffenden Verbs ab, besonders von einer Rektion und seiner Aktionalität.*“ (FLÄMIG 1991: 434). Auch weitere Aspekte beeinflussen die richtige Auswahl des Hilfsverbs, z. B. die Perfektivität/Imperfektivität, Transitivität/Intransitivität, die Valenz des Verbs, die Reflexivität und Benutzung des Reflexivpronomens. „*Der Wechsel des Hilfsverbs für die komplexen Flexionsformen geht mit der Bildung von telischen Verben aus atelischen einher.*“ (DUDEN 2009:689) Die Begriffe telisch bzw. atelisch werden nach Duden (2009: 408) heutzutage gegenüber perfektiv/imperfektiv bevorzugt.

Der schwankende Gebrauch des Hilfsverbs ist in vielen Grammatiken beschrieben, die in den meisten Fällen einig sind. Die größten Unterschiede sind vor allem in der Beschreibung der konkreten Verben und im Vergleich mit einzelnen Ausgaben der Grammatiken zu finden.

Bei den Verben, die eine Bewegung oder Ortsveränderung ausdrücken, steht meistens das Hilfsverb *sein*. Diese Verben werden auch durch ihre Perfektivität und Intransitivität charakterisiert, d. h. sie bezeichnen laut der Duden Grammatik die Abgeschlossenheit eines Geschehens und „*eröffnen eine Subjekt-leerstelle und ordnen dieser eine semantische Rolle, aber fordern kein Akkusativobjekt und kein reflexives*“ (DUDEN 2009: 397). Die Tendenz der Sein-Benutzung kommt auch bei einigen Verben heutzutage immer häufiger vor, ohne dass der Vorgang oder die Bewegung bzw. Ortsveränderung selbst dargestellt werden. z. B. „*Wir haben/ sind den ganzen Tag geklettert oder Wir sind/haben mehrere Stunden geschwommen.*“

(DUDEN 2009:430) Solch eine Tendenz ist ebenfalls z. B. bei den Verben *paddeln*, *reiten*, *rudern* oder *segeln* zu beobachten.

Das Hilfsverb *haben* wird gebraucht, wenn eine Dauer bzw. ein Vorgang geäußert wird und keine Bewegung bzw. Ortsveränderung selbst betont wird. Die Transitivität spielt hier auch eine wichtige Rolle, denn bei den transitiven Verben steht ein Akkusativobjekt. In einem solchen Fall ändert sich dann auch die Valenz des Verbs im Vergleich mit den intransitiven Verben, bei denen kein Akkusativobjekt stehen kann. (H/B 2001: 48). Z. B. *Ich bin mit meinem Freund nach Hamburg gefahren* x *Ich habe unseren BMW nach Hamburg gefahren*. In diesem Beispiel ist es gut zu erkennen, dass es sich im ersten Fall um eine Ortsveränderung handelt und im Satz kein Akkusativobjekt steht. Es geht also um die intransitive Variante, während im zweiten Fall die Ortsveränderung im Hintergrund steht und vor allem die Tätigkeit – die Wagensteuerung – betont wird. Das Akkusativobjekt (*unseren BMW*) weist auf die Transitivität des Verbs hin. Das Akkusativobjekt wird dann bei der Passivtransformation zum Subjekt im Nominativ.

Weitere Beispiele für den Vergleich:

1) *„Sie hat früher sehr viel getanzt. X Sie ist durch den Saal getanzt.*

2) *Der Urlauber hat den ganzen Tag gepaddelt. X Der Urlauber ist an das andere Ufer gepaddelt.*

3) *Er hat drei Stunden gesegelt. X Er ist nach der Insel gesegelt.* “ (H/B 2001: 125)

Obwohl die Transitivität für die Wahl des Hilfsverbs von wesentlicher Bedeutung ist, entdeckt man nach RGD Möglichkeiten, beim transitiven Gebrauch sowohl das Hilfsverb *haben* als auch *sein* zu verwenden, was auch die Zunahme der Sein-Benutzung in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen bestätigt. Z. B. *„Wir haben/sind eine Regatta gesegelt. Ich habe/bin diesen Kurs noch nicht gesegelt.“* (DUDEN 2007: 813)

Es gibt auch Typen der transitiven Verben, bei denen kein Akkusativobjekt erscheint. Diese Verben kommen intransitiv vor. Es gibt immer aber die Möglichkeit sie transitiv anzusehen. Z. B. *Er prüft die Studenten.* (→) *Er prüft jetzt.* (H/B 2001: 48)

Die transitiven Verben sind also durch ein Akkusativobjekt und mögliche Passivtransformation gekennzeichnet. Diese Faktoren sind für ihre Bestimmung sehr wichtig. Es gibt aber auch Verben, bei denen ein Objekt im Akkusativ normalerweise steht. Es ist jedoch nicht möglich, dieses Akkusativobjekt in die Position des Subjektnominativs zu transformieren. Solche Verben sind weder transitiv noch intransitiv. Es handelt sich um die sogenannten Mittelverben bzw. pseudotransitiven Verben. (H/B 2001: 48) Z. B. *Er hat ein*

schönes Buch bekommen. *³*Ein Buch wurde ihm bekommen.* Es ist wichtig diesen Verben die Aufmerksamkeit zu widmen, weil sie mit den transitiven Verben leicht verwechselbar sind.

Die Wahl des Hilfsverbs wird auch durch die Reflexivität des Verbs beeinflusst. Die reflexiven Verben sind solche, bei denen in der 3. Person Singular und Plural das Reflexivpronomen *sich* steht, aber „*bei einem Subjekt der 1. (ich/wir) oder 2. Person (du/ihr) erscheint die Akkusativform des betreffenden Personalpronomens (mich/uns, dich/euch) als Objekt, ansonsten das Reflexivpronomen sich*“ (DUDEN 2009: 399). „*Die reflexiven Verben haben die gleichen Tempus- und Modusformen wie die nicht-reflexiven Verben. Die Bildung des Perfekts, Plusquamperfekts und Infinitivs II. erfolgt immer mit haben, nie mit sein.*“ (H/B 2001:186) Auch an die Verben der Bewegung und Ortsveränderung kann ein Reflexivpronomen angeschlossen werden, was die Auswahl des Hilfsverbs beeinflusst. Z. B. *sich segeln, sich freischwimmen.* Als Hilfsverb muss dann unbedingt *haben* verwendet werden und nie *sein*.

Alle Verben, die in dieser Arbeit behandelt werden, sind im Grunde mit einer Bewegung, Ortsveränderung, bzw. Richtungsveränderung verbunden. In solchen Fällen sollte auch in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen das Hilfsverb *sein* vorkommen. Es geht hier aber auch darum, ob die Bewegung im Vordergrund oder im Hintergrund steht, d. h. ob sie von dem Sprecher oder Schreiber betont wird. Falls die Bewegung/ Ortsveränderung selbst nicht betont ist, wird also eher ein Vorgang bezeichnet und deshalb kann das Hilfsverb *haben* benutzt werden. Die Auswahl des Hilfsverbs ist von allen diesen beschriebenen Aspekten abhängig, aber die Bedeutung des Verbs in einem konkreten Satz kann die Auswahl des Hilfsverbs auch beeinflussen.

2.1. Verben ohne Präfix *durch*

Über einen besseren Überblick ist es möglich, die in diesem Kapitel beschriebenen Verben nach ihrer Darstellung in den Wörterbüchern in fünf Gruppen aufzuteilen. Alle verwendeten Wörterbücher sind vor allem in der Beschreibung von den Hilfsverben *haben* und *sein* und ihrer Verwendung in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen in ihrem Grundsinn in allen Fällen einig.

³ Unkorrekt

Im Voraus ist es wichtig anzumerken, dass diese Teilung der Verben als ein mögliches Muster gilt und die Grenze zwischen diesen Gruppen nicht strikt fest ist. Es gibt natürlich mehrere Möglichkeiten, die Verben in anderen Gruppen einzuteilen.

Als Erstens werden die Verben *fahren* und *fliegen* beschrieben, daraufhin *laufen*, *springen* und *wandern*. Die vierte Gruppe bilden die Verben *paddeln*, *rudern*, *reiten* und *tanzen* und die fünfte Gruppe *schwimmen* und *segeln*. Zuletzt wird das Verb *rennen* dargestellt.

FAHREN, FLIEGEN

Die erste Gruppe bilden die Verben *fahren* und *fliegen*. Die transitiven Varianten von diesen Verben sind mit dem Hilfsverb *haben* verbunden, wohingegen bei den intransitiven Varianten wird meistens das Hilfsverb *sein* benutzt wird. Bei einigen Fällen sind sogar auch beide Varianten korrekt. Z. B. *Er hat/ ist wenige Stunden geflogen. Er hat/ ist viel nach Hamburg gefahren*. Die Bewegung selbst wird auch durch die Intransitivität geäußert und deshalb wird auch das Hilfsverb *sein* präferiert.

LAUFEN, SPRINGEN, WANDERN

Die zweite Gruppe umfasst die Verben *laufen*, *springen* und *wandern*. Bei diesen Verben steht eher das Hilfsverb *sein* als *haben*, auch wenn keine Bewegung selbst bzw. Ortsveränderung sondern ein Vorgang beschrieben wird.

Falls es sich um eine Sportdisziplin im Springen (Hochsprung, Weitsprung) oder Laufen (Rollschuh/ Ski laufen) handelt, kann man sowohl das Hilfsverb *haben*, als auch das Hilfsverb *sein* benutzen. Das Hilfsverb *haben* wird laut Duden in solchen Fällen bevorzugt.

Das Verb *laufen* bezieht sich nicht nur auf sportliche Bezeichnung, sondern im übertragenen Sinne z. B. auf technische oder gesellschaftliche Sphären (*der Motor hat/ist schlecht gelaufen, Der Verkauf ist bis gestern gut gelaufen*). Ugs. trägt das Verb auch den Sinn „gut verkäuflich, absetzbar sein“ bzw. auch (*meist leicht abwertend*) *sich ständig aus Gewohnheit irgendwohin begeben*“. (DUDEN 2007: 1053) Das Verb ist in dem Sinne als „fließen“ oder „programmgemäß vorgeführt, dargeboten, ausgestrahlt werden“ (DUDEN 2007: 1053) zu gebrauchen.

Das Verb *wandern* ist ein bisschen speziell. Es bildet in den meisten Fällen seine Vergangenheitsform mit Hilfe des Hilfsverbs *sein*. DUW (2007: 1888), ZDG (1972: 724), DW (2000: 1373) und GDF (2010: 1233) erlauben auf keinen Fall bei diesem Verb die zusammengesetzten Vergangenheitsformen mit dem Hilfsverb *haben* zu bilden. Damit stimmt

aber RGD (2007: 981) nicht überein. RGD erwähnt nämlich die Möglichkeit das Hilfsverb *haben* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen zu benutzen. Z. B. „*Wir haben früher mehr gewandert.*“ (DUDEN 2007: 980) RGD argumentiert damit, dass es um keine Ortsveränderung oder Richtung geht und deshalb kann man auch *haben* gebrauchen. Die Häufigkeit des Haben-Gebrauchs wird aber im Vergleich zum Sein- Gebrauch geringer.

PADDELN, RUDERN, REITEN, TANZEN

Die dritte Gruppe wird von den Verben *paddeln*, *rudern*, *reiten* und *tanzen* gebildet. Nach ZDG, RGD und DUW steht das Hilfsverb *sein* bei diesen Verben immer, wenn sie eine Ortsveränderung ausdrücken.

Falls es um einen Vorgang geht bzw. das Reflexivpronomen bei den Verben steht, gebraucht man das Hilfsverb *haben*.

Laut ZDG entscheidet noch die Wahl des Hilfsverbs bei den Verben *reiten* und *rudern* eine subjektive Entscheidung des Sprechers, d. h. ob für ihn die durch das Reiten/Rudern entstehende Ortsveränderung oder der Vorgang des Ruderns/Reitens stärker ist. In solchen Fällen ist es also möglich entweder das Hilfsverb *sein* oder das Hilfsverb *haben* zu verwenden. Z. B. *Sie sind/haben den ganzen Vormittag gerudert.*

Im Gegensatz zum Duden stehen wieder DW (2000: 1236) und GDF (2010: 1080), was das Verb *tanzen* betrifft. Diesen Wörterbüchern zufolge kann man nämlich beim Verb *tanzen* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen nur das Hilfsverb *haben* gebrauchen und keine weitere Möglichkeit wird von ihnen erlaubt, obwohl es auch in den intransitiven Formen auftritt.

SCHWIMMEN, SEGELN

In die vierte Gruppe werden die Verben *schwimmen* und *segeln* eingeteilt. Diese Verben besitzen eine spezielle Eigenschaft. Der Gebrauch von Hilfsverben in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen ist im Vergleich mit den oben erwähnten Verben nicht immer so strikt bestimmt und in vielen Fällen kann er wahlfrei sein. Diese Behauptung gilt natürlich nicht als Dogma in allen Fällen. Wie DUW schreibt, „*wenn es um eine Ortsveränderung geht, kann das Perfekt nur mit sein gebildet werden.*“ (DUDEN 2007: 811).

Im Unterschied zu den anderen Verben muss laut DUW die Wahl des Hilfsverbs nicht unbedingt durch die Transitivität und Betonung des Vorgangs beeinflusst werden und beide Varianten können also richtig sein. Z. B. *Ich habe/bin eine neue Bestzeit geschwommen.* Es kann daraus ersichtlich sein, dass die allgemeine Tendenz in der Sein-Benutzung zunimmt.

RENNEN

Die fünfte Gruppe bildet ein einziges Verb – *rennen*. Dieses Verb kann natürlich auch in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen über die Hilfsverben *haben* und *sein* verfügen. Das Hilfsverb *sein* wird immer gebraucht, wenn es sich um eine Bewegung handelt, die durch das Laufen entsteht. Der Gebrauch des Hilfsverbs *haben* kann aber den Sinn des Wortes vollständig verändern. Das Verb bezeichnet in solchen Fällen keine Bewegung/kein Laufen. Z. B. *Eva hat sich ein Loch in den Kopf gerannt. Er hat ihm das Messer in die Rippen gerannt.* Was die Bewegung betrifft, führt DW ein Beispiel an: „*jmdn. über den Haufen rennen*“ (WAHRIG 2000: 1045). Dieses Beispiel entspricht dem Sinn *jmdn. über den Haufen fahren*. Deshalb kann man hier auch über eine Art der Bewegung reden, die aber nicht im Vordergrund steht. DUW führt ein solches Beispiel bei der Beschreibung des Verbs *rennen* selbst gar nicht an. Erst nach weiterer Suche ist es möglich im DUW diesen Sinn ohne zusätzlichen Kommentar zu der Benutzung von Hilfsverben *haben* und *sein* unter dem Stichwort *Haufen* zu finden. ZDG und RGD beschreiben sogar das Verb *rennen* überhaupt nicht.

Zusammenfassung

Wie schon erwähnt wurde, ist die Grenze zwischen diesen Gruppen nicht fest und die einzelnen Wörter können auch in weitere Gruppen eingereiht werden. Z. B. ist es möglich *segeln*, *reiten* oder *paddeln* in die erste Gruppe einzureihen. Die Gliederung der Verben wird vor allem nach der Beschreibung und dem Gebrauch ihrer Hilfsverben ausgeführt. Es wurde auch sichtbar, dass die Tendenz der Sein-Verwendung im Vergleich mit der Haben-Benutzung eher zunimmt, vor allem bei den Verben wie *paddeln*, *rudern*, *reiten*, *schwimmen*, *segeln* und *springen*.

Alle Verben sind in die Tabelle eingereiht. Sie zeigt das Vorkommen aller einzelnen Verben und die Verwendung der Hilfsverben *haben* und/oder *sein* in den ausgewählten Wörterbüchern und zwar im DUW, DW, GDF, RGD und ZDG. Die Verben werden in den Wörterbüchern oft als selbstständige Stichwörter beschrieben. Aus diesem Grund wurden sie auch in die Tabelle für Überblick alphabetisch eingeordnet. Hinter jedem Verb steht in der Klammer ein groß geschriebener Buchstabe, der das Hilfsverb *haben* (*H*) oder *sein* (*S*) bezeichnet. Diese Übersicht weist darauf hin, ob diese Verben und ihre Hilfsverben in den Wörterbüchern vorkommen. Es wird auf keinen Fall durch diese Tabelle die Möglichkeit der freien Verwendung der Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten

Vergangenheitsformen geäußert, sondern die bloße Übersicht darüber, ob sich die benutzten Wörterbücher mit dieser Problematik irgendwie beschäftigen und die einzelnen Verben darstellen oder nicht.

Verb (Hilfsverb)	DUW	DW	GDF	RGD	ZDG
fahren (H)	JA	JA	JA	JA	JA
fahren (S)	JA	JA	JA	JA	JA
fliegen (H)	JA	JA	JA	JA	JA
fliegen (S)	JA	JA	JA	JA	JA
laufen (H)	JA	JA	JA	JA	JA
laufen (S)	JA	JA	JA	JA	JA
paddeln (H)	JA	JA	JA	JA	JA
paddeln (S)	JA	JA	JA	JA	JA
reiten (H)	JA	JA	JA	JA	JA
reiten (S)	JA	JA	JA	JA	JA
rennen (H)	JA	JA	JA	NEIN	NEIN
rennen (S)	JA	JA	JA	NEIN	NEIN
rudern (H)	JA	JA	JA	JA	JA
rudern (S)	JA	JA	JA	JA	JA
schwimmen(H)	JA	JA	JA	JA	JA
schwimmen (S)	JA	JA	JA	JA	JA
segeln (H)	JA	JA	JA	JA	JA
segeln (S)	JA	NEIN	JA	JA	JA
springen (H)	JA	NEIN	JA	JA	JA
springen (S)	JA	JA	JA	JA	JA
tanzen (H)	JA	JA	JA	JA	JA
tanzen (S)	JA	NEIN	NEIN	JA	JA
wandern (H)	NEIN	NEIN	NEIN	JA	NEIN
wandern (S)	JA	JA	JA	JA	JA

Es hat sich gezeigt, dass DUW 23 aus 24 Verben also 96% erwähnt. DW beschreibt 20 Verben, was 83% entspricht. GDF und RGD nennen 22 Verben, d. h. 92% und zuletzt ZDG 21 Verben, also 87%. Auf Grund dieser Angaben ist es möglich zu behaupten, dass das

Vorkommen der einzelnen Verben in den ausgewählten Wörterbüchern nicht 100% ist. Die Anzahl der beschriebenen Verben ist trotzdem sehr groß.

2.1.1. Růžena Kozmová: *Die Perfektauxiliare im Deutschen*

Mit der Problematik der Hilfsverben im Deutschen beschäftigt sich in ihrem Artikel *Die Perfektauxiliare im Deutschen* auch Růžena Kozmová. (1997: 162-166)

Dieser Artikel ist in einige Kapitel und Unterkapitel unterteilt. Für diese Arbeit wird nur das 3. Kapitel des Textes benutzt, weil es die Problematik der Verwendung der Hilfsverben *haben* und *sein* bei konkreten Gruppen der Verben behandelt, was für diese Arbeit am wichtigsten ist. Im Text haben sich Mängel an Informationen, Unklarheit und Ungenauigkeit in Behauptungen und Beschreibungen von einzelnen Teilen gezeigt.

2.1.2 Analyse des 3. Kapitels des Textes

Das Kapitel 3.1 behandelt die Verwendung des Auxiliarverbs *haben*. Sie gliedert sich weiter in sieben Punkte, in denen die Problematik der Benutzung des Hilfsverbs *haben* in der Vergangenheit erklärt ist. Aus diesem Kapitel geht hervor, dass das Auxiliarverb *haben* die transitiven Verben, Mittelverben, alle reflexiv und reziprok gebrauchten Verben, Modalverben, die persönlichen durativen Verben und intransitiven Phasenverben bekommen.

Im Gegensatz dazu steht das Hilfsverb *sein* dem Artikel zufolge bei den intransitiven Verben perfektiver Aktionsart, bei den Verben *sein* und *bleiben* und bei den Verben, deren Subjekt auf die 3. Person beschränkt ist.

Einige von diesen konkreten Punkten, in denen unvollständige bzw. ungenaue Informationen dargestellt sind, werden detaillierter erörtert und vervollständigt. Jeder problematische Teil des einzelnen Kapitels wird in einem eigenständigen Absatz kommentiert.

Am Anfang wird die Verwendung des Hilfsverbs *haben* beschrieben.

Die Mehrheit der transitiven Verben verfügt zwar über das Hilfsverb *haben*, trotzdem gibt es auch eine Ausnahme und „*einige transitive Verben bilden ihre Vergangenheitsformen mit sein; es handelt sich dabei um Zusammensetzungen oder Ableitungen von solchen einfachen Verben, die ihre Vergangenheitsformen mit sein bilden: Der Schauspieler ist den Vertrag mit dem Stadttheater eingegangen. Der Jurist ist die Paragrafen durchgegangen.*“ (H/B 2001: 123) Eine ähnliche Behauptung und Beispiele befinden sich

zwar in dem vorletzten Kapitel des Textes. Bei dem Verb *eingehen* handelt es sich aber um keinen schwankenden Gebrauch des Hilfsverbs und es kann also in diese Gruppe in keinem Fall eingereiht werden. Dieses Verb, obwohl es transitiv ist, bildet seine Vergangenheit nur mit dem Hilfsverb *sein* und nie mit *haben*. Dasselbe gilt auch für das im Text aufgeführte Verb *herunterrutschen*, das seine Vergangenheit mithilfe des Auxiliarverbs *sein* und nie mit *haben* bildet.

Bei allen reflexiven Verben, unabhängig davon, ob das Reflexivpronomen im Akkusativ oder im Dativ ist, steht in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen das Hilfsverb *haben*. Eine solche Äußerung ist nicht falsch, aber sie gilt nicht in jeden Fällen für die reziproken Verben. Sie verfügen zwar meistens über das Auxiliarverb *haben*, aber es gibt auch einen Fall, in dem unbedingt das Hilfsverb *sein* benutzt werden muss. Es handelt sich um das reziproke Verb *sich/einander begegnen*. „*Die reziproken Verben sind solche, bei denen eine wechselseitige Beziehung zwischen mehreren Subjekten und Objekten besteht.*“ (H/B 2001: 56) *Z. B. Ich bin mir mit meiner Freundin vor dem Kino begegnet.* Zum Ausdruck des reziproken Verhältnisses ist es möglich sowohl das Reflexivpronomen *sich* im Dativ zu benutzen, als auch das spezifische Reziprokpronomen *einander* (H/B:2001: 57). Dieses Reziprokpronomen dient hauptsächlich zur Betonung des reziproken Verhältnisses. *Z. B. Wir sind einander vor dem Kino begegnet.*

Nach der nächsten Erklärung im Text verfügen die unpersönlichen Verben nur über das Hilfsverb *haben*. Die unpersönlichen Verben verlangen zwar meistens das Hilfsverb *haben*, aber „*einige wenige unpersönliche Verben bilden ihre Vergangenheit mit sein, es handelt sich um abgeleitete Bildung von solchen einfachen Verben, die Vergangenheitsformen mit sein bilden.* *Z. B. Es ist auf eine kompetente Entscheidung angekommen.*“ (H/B 2001:124) Diese Bemerkung fehlt im Text auch.

Im Text wird weiter die Problematik des Hilfsverbs *sein* behandelt. Im ersten Punkt redet man über die intransitiven Verben perfektiver Aktionsart. Es wird behauptet, dass es meistens *Mutativa*, d. h. *Inchoativa*, *Ingressiva* bzw. *Egressiva*, sind. Daraus ergibt sich, dass die *mutativen* Verben den *inchoativen*, *ingressiven* bzw. *egressiven* Verben übergeordnet sind. Die perfektiven Verben gliedern sich aber in die folgenden Subklassen: „*die ingressiven oder inchoativen⁴ Verben [...], die egressiven Verben [...], die mutativen Verben [...] und die kausativen oder faktitiven Verben [...].*“ (H/B 2001: 63)

⁴ Nach H/B (2001:63) bezeichnen die *ingressiven/inchoativen* Verben den Anfang eines Geschehens, die *egressiven* Verben die Endphase und den Abschluss eines Geschehens, die *mutativen* Verben einen Übergang von einem Zustand in einen anderen Zustand und die *kausativen/faktitiven* Verben ein Bewirken bzw. Veranlassen, ein Versetzen in einen neuen Zustand.

Der zweite Punkt ist auf die Verben *sein* und *bleiben* gezielt. Die Behauptung, dass diese Verben auf keinen Fall durativ sind, widerspricht auch der Grammatik von Helbig/Buscha. Nach dieser Grammatik aus 2011 gehören diese Verben auch in die Gruppe der durativen (=imperfektiven) Verben. Dem stimmt auch der Duden (2009: 566) zu. Die Termini durativ und imperfektiv werden hier durch den Terminus atelisch ersetzt. Zu den atelischen Verben gehören in jedem Fall sowohl *sein* als auch *bleiben*. Z. B. „*Er ist und bleibt ein hervorragender Spezialist.*“ (H/B 2011: 64), oder „*Als Friederike nach Hause kam, war Hans am Aufstehen.*“ (DUDEN 2009: 411)

Die Verben der Bewegung, die eine Orts- und Zustandsveränderung bezeichnen z. B. *kommen* oder *laufen*, werden im Text ganz übersehen. Die Problematik der Verwendung von Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen bei diesen Verben wird im Text also überhaupt nicht gelöst.

Die Verben, deren Subjekt auf die 3. Person beschränkt ist, bilden zwar ihre Vergangenheitsformen mit *sein*, z. B. *geschehen*, *glücken*. Jedoch gibt es Verben, deren Subjekt auf die 3. Person beschränkt ist und sie nutzen auch das Hilfsverb *haben*, z. B. *klappen* oder *stattfinden*. Diese Information ist im Text ebenfalls nirgends angeführt. Deshalb könnte man falsch vermuten, dass eine solche Möglichkeit auf keinen Fall vorkommt.

Was das Kapitel 3.3. *Schwankender Gebrauch der Perfektauxiliare* betrifft, das schon teilweise oben kommentiert wurde, kann man auch als mangelhaft betrachten. Es werden hier sehr kurz Verben mit dem trennbaren und untrennbaren Präfix behandelt. Man redet über die intransitiven Verben, die zwar normalerweise ihre Perfektform mit *sein* bilden, aber durch Präfixe transitiviert werden können und deshalb auch über das Hilfsverb *haben* verfügen, sofern sie keine Bewegung ausdrücken. Aufgrund dieser Behauptung kann man also vermuten, dass die Benutzung der Auxiliarverben *haben* und *sein* nur bei den Verben mit dem (un)trennbaren Präfix schwankt. „*Dennoch gibt es zahlreiche Verben, die ihre Vergangenheitsformen sowohl mit haben als auch mit sein bilden können.*“ (H/B 2011: 125) Es handelt sich vor allem um die Verben der Bewegung, Ortsveränderung bzw. Zustandsveränderung z. B. *fliegen*, *fahren* oder *schwimmen*. Die Auswahl des richtigen Hilfsverbs wird durch verschiedene Aspekte beeinflusst. Das Hilfsverb kann nämlich den Sinn des ganzen Satzes verändern. Z. B. „*Sie hat den Wagen in die Garage gefahren. Wir sind von Hamburg nach München gefahren.*“ (DUDEN 2007: 300, 301)

Die Benutzung der Hilfsverben *haben* und *sein* wird im Text sehr einfach und oberflächlich erklärt. Einige Passagen sind ungenügend beschrieben oder fehlen ganz. Deshalb können sie angreifbar sein. Der Mangel an Erklärungen und Beispielen und

Unklarheit im Text können bei Lesern die schlechte Vorstellung über diese Problematik erwecken und zu Fehlern in der Verwendung der Hilfsverben führen.

2.2. Die zusammengesetzten Verben mit Präfix *durch*

Die im Kapitel 2.1. dargestellten Verben werden hier über das trennbare und untrennbare Präfix *durch* erweitert. Es handelt sich um die Verben ***durchfahren, durchfliegen, durchlaufen, durchpaddeln, durchreiten, durchrennen, durchrudern, durchsegeln, durchschwimmen, durchspringen, durchtanzen*** und ***durchwandern***.

Die zusammengesetzten Verben bestehen im allgemein aus einem Präfix und einer Grundform. Im Deutschen gibt es verschiedene Arten von Präfixen, die zu eigenständigen Gruppen gehören. Das Präfix *durch* gehört zu den sogenannten präpositionalen Präfixen wie z. B. auch *über* oder *unter*. (H/B 2001: 200) Solche Präfixe können nach dem Kontext sowohl die Funktion des Präfixes als auch der Präposition tragen. Laut Duden (2009: 697/8) kann das Präfix *durch* (oder *über, um, unter* etc.) ebenfalls als Verbpartikel vorkommen. Die Verben mit diesem Erstglied können also entweder zweigliedbetonte untrennbare Präfixverben (*durch'laufen*) oder erstgliedbetonte trennbare Partikelverben (*'durchlaufen*) sein. „Die semantischen Veränderungen eines Verbs durch Präfixderivation oder Partikelverbildung schließen oft Veränderungen hinsichtlich der syntaktisch-semantischen Valenz und hinsichtlich der zum Verb gehörigen Hilfsverb ein.“ (DUDEN 2009:689)

„Wenn im DURCH-Verb eine Bewegung in direkter Richtung durch den Raum (Gegenstand) ausgedrückt wird [...], wenn also der Kontakt des vom Geschehen betroffenen Objekts mit dem Raum (Gegenstand) nur kurz andauert, vorübergehend ist, so werden unfeste Formen gebildet. Dabei ist nicht wichtig, ob das Verb im herkömmlichen Sinn transitiv oder intransitiv ist (er ist durchgefahren, er hat die Ware glücklich durchgebracht). Wenn aber das Geschehen in verschiedenen Richtungen, kreuz und quer, oder in ganzer Ausdehnung im betroffenen Bereich abläuft, ihn völlig ausfüllt, stark affiziert, so werden eindeutig feste Formen vorgezogen (er durchfuhr das ganze Land, der Hass durchdringt ihn).“ (ŠIMEČKOVÁ 2002: 66) Bei dem kurzandauernden Kontakt und bei der vorübergehenden Affiziertheit werden nach Šimečková (2002: 67) die unfesten Formen gebildet, dagegen beim dauerhaften Kontakt und bei der starken Affiziertheit die festen Formen. Die Trennbarkeit/Untrennbarkeit hängt auch mit den Begriffen der *Konkretheit* und *Abstraktheit* zusammen. (Šimečková 2002: 56) Die konkrete Bedeutung sollen die Verben mit dem

betonten, trennbaren Erstteil haben. Z. B. *Man läuft diese Schuhe schnell durch* (= *Sie werden stufenweise verschlissen*). Demgegenüber die abstrakte Bedeutung haben die Verben mit dem unbetonten, untrennbaren Erstteil. Z. B. *Er durchläuft* (= *absolviert*) *die Schule in drei Jahren*.

Von der T/U ist also der Sinn des Verbs abhängig und man kann die Verben leicht verwechseln. Z. B. *Sie hat die ganze Nacht durchtanzt*. X *Sie hat die ganze Nacht durchgetanzt*. Zwischen diesen Sätzen ist ein wesentlicher Bedeutungsunterschied. Im ersten Satz ist die Aufmerksamkeit auf die Tätigkeit (das Verbringen einer Zeit) der Person gerichtet, die die ganze Nacht tanzend und nicht z. B. feiernd oder schlaffend verbracht hat. Dagegen im zweiten Satz steht im Vordergrund der bestimmte Zeitraum, den die Person durchgetanzt hat. In einem solchen Fall tanzte die Person die ganze Nacht von Anfang bis Ende, Stunde um Stunde (z. B. von 8 Uhr abends bis 4 Uhr morgens) ohne größere Unterbrechungen durch. Das trennbare Präfix kommt auch in dem Sinne *die Schuhe durchtanzen* vor. Was die Trennbarkeit des Präfixes betrifft, handelt es sich um gleiches Prinzip. *Die Tänzerin tanzt ihre Schuhe immer durch* heißt nach Schröder (1993: 175), dass die Schuhe im Zuge einer sich ständig vollziehenden Fortbewegung beschädigt werden. In diesem Fall steht im Vordergrund der allmähliche Materialverschleiß.

Das Präfix *durch* gehört zu Präfixen der Orientierung, die oft die Valenz des Ausgangsverbs ändert, wobei sie zur Valenzerhöhung durch Ausbildung einer Subjekt-Objekt-Valenz neigt. Es muss also zwischen dem Ausgangsverb mit einer Subjekt-Valenz⁵ und dem präfigierten Verb mit einer Subjekt-Objekt-Valenz⁶ unterschieden werden. (WEINRICH 2007: 1067) Laut Duden (2009: 694) wird die Struktur des Valenzrahmens bei der Inkorporation (bzw. Inkorporierung) verändert. Wie weiter geschrieben wird, bleibt die Anzahl der Verbergänzungen gleich, aber die Rollenbesetzung verändert sich. D. h. „*Mit der Präfigierung nimmt das Basisverb eine adverbiale Beziehung aus seiner syntaktisch-semanticen Umgebung in seine Bedeutung auf und teilt den Aktanten als ein anderes Verb andere semantische Rollen zu*“. (DUDEN 2009: 694) Z. B. *fahren* → *durchfahren*: *Der Zug fährt durch den Tunnel.* → *Der Zug durchfährt den Tunnel.*

Bei den zusammengesetzten Verben mit *durch* ist es also wichtig auf die Trennbarkeit bzw. Untrennbarkeit des konkreten Verbs zu achten. „*Morphologisches Kennzeichen dafür, ob der Erstteil des Verbs trennbar ist oder nicht, ist die Betonung des Verbs.*“ (H/B 2001: 198) Ob ein Verb mit dem Präfix *durch* trennbar oder untrennbar ist, hängt nicht nur von der

⁵ z. B. Mein Vater schwimmt langsam durch den Fluss.

⁶ z. B. Mein Bruder durchschwimmt schnell den Fluss.

Betonung des ersten oder zweiten Gliedes ab, sondern auch von der Transitivität und Intransitivität des Verbs.

Wenn das Verb intransitiv ist, liegt der Akzent auf dem Präfix *durch* und es soll trennbar sein. „Bei trennbaren Verben trägt das Präfix den Akzent, *ge-* und *zu* stehen zwischen Basis und Präfix.“ (F/B 2007: 342) Davon hängt auch die Wahl des Hilfsverbs in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen ab. Zum Beispiel: *durch|fah|ren* « <st. V.; ist>:

a) *sich mit einem Fahrzeug durch, zwischen etw. hindurch fortbewegen*: durch einen Tunnel, unter einer Brücke, zwischen zwei Markierungen d.;

b) *fahrend, auf seiner Fahrt durchkommen* (4): der Zug fährt in H. durch;

c) *eine bestimmte Strecke, Zeit ohne Unterbrechung fahren*: der Zug fährt bis München durch; bei dieser Zugverbindung können wir d. (*brauchen wir nicht umzusteigen*).

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 6. Aufl. Mannheim 2006 [CD-ROM].

Bei den transitiven Verben hingegen ist das Präfix mit der Grundform des Verbs fest verbunden, unbetont und deshalb untrennbar. In solchen Fällen bilden sie das Partizip II ohne *ge-* und werden im Infinitiv mit *zu* getrennt geschrieben. (F/B 2007: 342) Zum Beispiel: *durch|fah|ren* « <st. V.; hat>:

1. **a)** *fahrend durchqueren*: ein Gebiet, die Gegend, das Land d.;

b) (*eine Strecke*) *fahrend zurücklegen*: er hat die Strecke in Rekordzeit durchfahren.

2. *jmdm. plötzlich bewusst werden u. eine heftige Empfindung auslösen*: ein Schreck, ein Gedanke durchfuhr sie; plötzlich durchfuhr es sie (*kam es ihr ins Gedächtnis*), dass sie nach Hause musste.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 6. Aufl. Mannheim 2006 [CD-ROM].

Die intransitiven Varianten der Verben verbinden sich also in den meisten Fällen mit dem Hilfsverb *sein*, umgekehrt die transitiven mit *haben*.

„Vor allem mit unbetontem und untrennbarem Präfix kommen die Fortbewegungsverben auch in übertragener Bedeutung vor: *Ich durchflog zunächst nur den Brief*.“ (H/B 2001: 202)

Die Wahl des Hilfsverbs bei den zusammengesetzten Verben mit *durch* wird auch durch die Reflexivität beeinflusst.

Diese Aspekte, wie die Valenz, Inkorporierung, (In-)Transitivität oder Betonung, können nicht nur die Trennbarkeit bzw. Untrennbarkeit der Präfixe, sondern auch die

Benutzung der Hilfsverben *haben/sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen und den gesamten Sinn des Satzes beeinflussen.

Den ausgewählten Wörterbüchern⁷ gemäß kann das Präfix fast bei all diesen Verben sowohl trennbar als auch untrennbar sein. Trotzdem gibt es zwischen den Erklärungen und Beschreibungen der einzelnen Verben Unterschiede, die nicht übersehen werden dürfen.

Alle Verben werden noch vor der Analyse angeführt und beschrieben, damit die Unterschiede in ihrer Bedeutung und Darstellung in den Wörterbüchern klar werden. Die Verben werden nur alphabetisch eingeordnet, weil eine Einreihung in konkreten Gruppen wegen der großen Unterschiede in der Verwendung von Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen und der Trennbarkeit und Untrennbarkeit des Präfixes *durch* unmöglich ist.

DURCHFahren

In allen benutzten Wörterbüchern wird sowohl die transitive Variante mit dem Hilfsverb *haben* und untrennbarem Präfix als auch die intransitive Variante des Verbs mit dem Hilfsverb *sein* und dem trennbaren Präfix beschrieben. In der Beschreibung des Grundsinnes vom Verb einigen sich alle. Die transitive Form bedeutet *etwas (ein Gebiet, ein Land) hindurchfahren, fahrend durchqueren*, die intransitive Form wieder *etwas hindurchfahren oder eine bestimmte Zeit ohne Pause, eine Strecke fahren*. Die transitive Variante kann noch den Sinn *ein Gedanke durchfahren* bedeuten, d. h. *jemandem plötzlich bewusst werden und eine heftige Empfindung verursachen*. Diese Bedeutung führt DW gar nicht an.

DURCHFLIEGEN

Die Trennbarkeit und Untrennbarkeit des Präfixes *durch* von diesem Verb werden nur in DUW und DW erwähnt. GDF bietet nur die Möglichkeit des trennbaren Präfixes an.

Die intransitive Form kann zwei Bedeutungen tragen. Der Grundsinne ist „*durch etwas fliegen, sich im Flug durch etwas hindurchbewegen*.“ (DUDEN 2007:434) Ugs. heißt es noch laut DUW *bei etwas/in etwas durchfallen*.

Die transitiven Verben tragen zwei unterschiedliche Bedeutungen. Erstens *etwas fliegend durchqueren bzw. (eine bestimmte Strecke) fliegend zurücklegen*, zweitens *etwas eilig durchlesen, überfliegen*.

⁷ Als Basis für den Vergleich der Behauptungen wurden vor allem wie bei den Ausgangsverben DUW 2007, DW 2000, GDF 2010 benutzt. DUW wurde dabei als Basis für die Erläuterung der Verben eingesetzt.

DURCHLAUFEN

Alle Wörterbücher beschreiben sowohl die transitive, als auch die intransitive Variante des Verbs und sind in allen der zahlreichen Bedeutungen des Verbs einig.

Das Verb in der intransitiven Form kann nach DUW *sich zwischen oder durch etwas hindurchbewegen, hindurchfließen, durchgehen, durchqueren, durchdringen, laufend durchkommen oder eine bestimmte Zeit bzw. Strecke ohne Unterbrechung laufen* bezeichnen.

In der transitiven Verwendung kann sowohl das trennbare als auch das untrennbare Präfix auftreten. Wenn man etwas (z. B. *die Schuhe*) durch Laufen verschleißt, ist das Präfix trennbar. Dagegen ist in dem Sinne *etwas absolvieren* oder *etwas laufend durchqueren bzw. zurücklegen* das Präfix untrennbar.

DURCHPADDELN

Diese Verbform führen DUW, DW und GDF im Unterschied zu den anderen zusammengesetzten Verben mit *durch* gar nicht an. Aufgrund dessen könnte man schlussfolgern, dass die Form *durchpaddeln* eher umgangssprachlich als standardsprachlich ist.

Wie die folgende Forschung zeigen kann, bietet das Korpus verschiedene Beispiele für das Verb *durchpaddeln* an. Obwohl es sich um eine niedrige Anzahl der Texte handelt, beweisen sie das Vorkommen des Verbs *durchpaddeln*. Sie deuten nicht nur auf die Problematik der Verwendung von Hilfsverben *haben* und *sein* hin, sondern auch auf die Problematik der Trennbarkeit bzw. Untrennbarkeit des Präfixes *durch*.

Bei der Analyse war auch der Vergleich zwischen den einzelnen Texten wesentlich. Ein anschauliches Beispiel stellen die Texte 23) und 27) dar, die mit dem Artikel 22), verglichen wurden.

DURCHREITEN

Die intransitive Form des Verbs trägt nach DUW die Bedeutung *durch etwas reiten, sich reitend fortbewegen bzw. eine Strecke oder eine Zeit ohne Pause reiten*. In dem Sinne „*durch Reiten vollständig abnutzen* oder *wund reiten*“ (DUDEN 2007: 437) tritt aber die Kombination des trennbaren Präfixes und des Hilfsverbs *haben* auf.

Die transitive Bedeutung heißt *etwas durchreiten, reitend* (z. B. *einen Wald durchqueren*). Die Erklärungen stimmen in allen verwendeten Wörterbüchern überein.

DURCHRENNEN

Dieses Verb wird in seinen beiden Formen nur im DUW kurz beschrieben und zwar intransitiv in der Bedeutung „*schnell, mit großem Tempo durchlaufen*“ (DUDEN 2007: 437) und transitiv „*rennend durchqueren*“ (DUDEN 2007: 437). DW erwähnt nur die intransitive Form und im GDF kann man es gar nicht finden. Im Unterschied zum DUW führt DW (2000: 375) das Verb für umgangssprachlich.

DURCHRUDERN

Das Verb *durchrudern* wird nur im DUW sehr oberflächlich in seiner transitiven Form mit dem Hilfsverb *haben* und dem untrennbaren Präfix beschrieben. Es trägt nach DUW (2007: 438) die Bedeutung *rundernd (z. B. den See) durchqueren*. DW und GDF erwähnen dieses Verb gar nicht.

Trotzdem ist es möglich, das Vorkommen der einzelnen Verbformen sowohl mit dem Hilfsverb *haben*, als auch mit dem Hilfsverb *sein* und damit auch die zusammenhängende Problematik der (Un)Trennbarkeit des Präfixes *durch* wahrzunehmen.

DURCHSCHWIMMEN

Im Unterschied z. B. zu *durchrennen* oder *durchrudern* sind sich alle Wörterbücher in der Erläuterung des Sinns des Verbs *durchschwimmen* einig.

Die intransitive Form trägt die Bedeutung „*sich schwimmend durch, unter, zwischen etw. hindurchbewegen oder eine bestimmte Zeit, Strecke (z. B. eine Stunde) ohne Unterbrechung schwimmen*“. (DUDEN: 2007: 439)

Die transitive Variante mit dem untrennbaren Präfix und mit dem Hilfsverb *haben* wird als „*schwimmend durchqueren*“ (DUDEN 2007: 439) dargestellt.

DURCHSEGELN

DUW und DW führen im Unterschied zum GDF auf, das dieses Verb gar nicht erwähnt, beide Möglichkeiten der Verwendung der Hilfsverben und auch des Präfixes.

Die intransitive Form von dem Verb bedeutet „*sich segelnd durch, zwischen etwas hindurchbewegen*“ oder (z. B. im Examen) *durchfallen*“. DUDEN: 2007: 439) Die zweite Eventualität wird als umgangssprachlich bzw. als Schülersprache betrachtet.

Hingegen bezeichnet die transitive Variante des Verbs nach DUW *segelnd (z. B. einen See) durchqueren*.

DURCHSPRINGEN

Die intransitive Form des Verbs in dem Sinne *durch etwas hindurchspringen* führen DUW und DW an. DUW erwähnt noch die transitive Benutzung des Verbs in der Bedeutung *springend durchqueren*. GDF redet über dieses Verb gar nicht.

DURCHTANZEN

Die intransitive Variante mit dem Hilfsverb *sein* beschreibt nur DW und trägt die Bedeutung *sich tanzend durch etwas hindurchbewegen*.

Die transitiven Formen können entweder mit trennbarem oder untrennbarem Präfix auftreten und werden sowohl im DW als auch im DUW erklärt. Das trennbare Präfix taucht bei dem Verb in dem Sinne *eine Zeit ohne (größere) Unterbrechung tanzen* oder *durch Tanzen etwas (z. B. Schuhe) abnutzen* auf. DUW führt diese Möglichkeit nur als seltener an. Dagegen erscheint in der Bedeutung *tanzend verbringen* das untrennbare Präfix. In beiden Fällen darf nach DUW nur das Hilfsverb *haben* vorkommen. GDF ermöglicht die Verwendung dieses Verbs überhaupt nicht.

DURCHWANDERN

Auch bei dem Verb *durchwandern* sind sich die Wörterbücher nicht 100% einig. Alle führen die transitive Verwendung des Verbs mit der Bedeutung *wandernd durchstreifen* oder *kennen lernen* an.

Die intransitive Form in dem Sinne *eine gewisse Zeit ohne Unterbrechung wandern* erwähnen nur DUW und DW.

Zusammenfassung

In der Tabelle werden noch einmal alle oben behandelten Verben angeführt. Die Statistik zeigt das Vorkommen der einzelnen Verben in den ausgewählten Wörterbüchern und zwar im DUW, DW und GDF. Da die Wörterbücher die Verben mit dem Hilfsverb *haben* und *sein* oft als selbstständige Wörter beschreiben, wurden sie auch in die Tabelle als einzelne Wörter gegliedert und alphabetisch eingereiht. Das Hilfsverb *haben* wird mit dem Buchstaben ‚H‘ und das Hilfsverb *sein* mit ‚S‘ bezeichnet.

Es ist wieder nötig zu bemerken, dass diese Übersicht nur auf das allgemeine Vorkommen der einzelnen Verben und ihren Hilfsverben in den benutzten Wörterbüchern hinweist. Es wird auf keinen Fall durch diese Tabelle die Möglichkeit der freien Verwendung

der Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen geäußert, sondern die bloße Übersicht darüber, ob sich die ausgewählten Wörterbücher überhaupt mit der Problematik der Verwendung von Hilfsverben und der Trennbarkeit bzw. Untrennbarkeit des Präfixes *durch* befassen oder nicht.

VERB (HILFSVERB)	DUW	DW	GDF
durchfahren (H)	JA	JA	JA
durchfahren (S)	JA	JA	JA
durchfliegen (H)	JA	JA	NEIN
durchfliegen (S)	JA	JA	JA
durchlaufen (H)	JA	JA	JA
durchlaufen (S)	JA	JA	JA
durchpaddeln (H)	NEIN	NEIN	NEIN
durchpaddeln (S)	NEIN	NEIN	NEIN
durchreiten (H)	JA	JA	JA
durchreiten (S)	JA	JA	JA
durchrennen (H)	JA	NEIN	NEIN
durchrennen (S)	JA	JA	NEIN
durchrudern (H)	JA	NEIN	NEIN
durchrudern (S)	NEIN	NEIN	NEIN
durchschwimmen (H)	JA	JA	JA
durchschwimmen (S)	JA	JA	JA
durchsegeln (H)	JA	JA	NEIN
durchsegeln (S)	JA	JA	NEIN
durchspringen(H)	JA	NEIN	NEIN
durchspringen (S)	JA	JA	NEIN
durchtanzen (H)	JA	JA	NEIN
durchtanzen (H)	JA	JA	NEIN
durchtanzen (S)	NEIN	JA	NEIN
durchwandern (H)	JA	JA	JA
durchwandern (S)	JA	JA	NEIN

Es haben sich große Unterschiede im Vergleich zu den Verben ohne Präfix *durch* gezeigt. Die Anzahl der einzelnen Verben ist bedeutend niedriger. In keinem der Wörterbücher kann man alle Verben finden. DUW beschreibt 21 aus 25 ausgewählten

Verben, d. h. 84%. Im DW ist es möglich 19 Verben zu finden, also 76%. GDF bietet zehn Verben an, also nur 40%. RGD und ZDG wurden in die Tabelle nicht eingereiht, weil sie nur zwei Verben (*durchschwimmen* mit *haben* und mit dem untrennbaren Präfix und *durchschwimmen* mit *sein* und mit dem trennbaren Präfix) erwähnen, was nur 8% sind.

Es hat sich gezeigt, dass die Wörterbücher einigen Verben gar keine Aufmerksamkeit widmen. Es fragt sich, ob solche Verben eher standardsprachlich oder umgangssprachlich verwendet werden. Für die weitere Forschung wird der Vergleich zwischen den einzelnen Verben wichtig sein, damit diese Frage genauer beantwortet werden kann.

2. Einführung in die funktionalen Stiltypen und funktionalstilistische Aspekte des Wortschatzes nach Hans-Werner Eroms

Für die weitere Forschung werden auch Unterschiede zwischen den Stiltypen nützlich. Die Stiltypen kennzeichnen sich nämlich durch unterschiedliche Merkmale (z. B. Genauigkeit, Humor oder Spannung), die für die einzelnen Textsorten charakteristisch sind. Davon hängt auch die Neigung der Texte zur konzeptionellen Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit ab, was Einfluss auf die Wahl der Hilfsverben und Trennbarkeit/Untrennbarkeit des Präfixes *durch* haben kann. Obwohl in dieser Arbeit nicht alle Stiltypen zur Verfügung stehen, ist die Erklärung von allen notwendig, damit die Unterschiede zwischen ihnen klar werden.

Mit dem Stil befasst sich eine wissenschaftliche Disziplin, die Stilistik⁸ heißt. Man kann also unter der Funktionalstilistik einen Zweig der Stilistik verstehen, die sich mit den sogenannten Funktionalstilen befasst. „*Die Funktionalstile sind normbezogene Erklärungsinstanzen für stilistische Phänomene. Sie sind nach Vorkommensbereichen der Sprache vorgenommene Subklassifizierung aller Elemente; sie sind textbezogen.*“ (EROMS 2008: 111) Wie Eroms (2008: 111-112) weiter sagt, wegen der Mischung der individuellen und überindividuellen Merkmale in jedem Text kann nur die Funktionalstilistik nur einen Teil des stilistischen Potenzials erklären und ein globaler Erklärungsanspruch kann ihr nicht zustehen. Die Abgrenzung der Bereiche ist sehr schwierig. Sie verfügen nicht über eigenständige sprachliche Mittel auf allen Ebenen des Sprachsystems. Dagegen erfasst die

⁸ Stilistik, die; -, -en: 1. <o. Pl.> *Lehre von der Gestaltung des sprachlichen Ausdrucks, vom Stil* (1). 2. *Lehrbuch der Stilistik* (1). © Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 6. Aufl. Mannheim 2006 [CD-ROM].

Beschreibung der Stiltypen nur das Wesentliche und Charakteristische. Es ist eine gute Voraussetzung für die Analyse eines Textes. Es ist nötig, zwischen den mündlichen und schriftlichen, monologischen, dialogischen und polylogischen, kurzen und langen Textformen zu unterscheiden. *„Das normbezogene funktionale Raster lässt sich als konkretes Funktionsfeld sehen, das in Kreuzklassifikation mit dem idealen, abstraktiv zu gewinnenden Raster der Vertextungsstrategien steht. Trotz dieses zweifachen Zugangs ist im Einzelfall immer noch der Rekurs auf bestimmte Textsorten nötig, um stilistische Phänomene zu erklären.“* (EROMS 2008: 112)

Nach Eroms (2008: 115 - 136) werden acht funktionale Stiltypen unterschieden und charakterisiert: die Alltagssprache, die Wissenschaftssprache, die öffentliche Kommunikation, die Sprache der Medien, die Sprache der Unterweisung, die literarische Sprache, die sakrale Sprache und die Werbungssprache. Jeder dieser Stiltypen weist typische Merkmale auf, die auch einzelne Stiltypen gemeinsam haben können.

Die Alltagssprache (Eroms 2008: 116-118) lässt sich durch starke und direkte Situationsbezüge charakterisieren. Ihr Kommunikationsmedium ist mündlich und ihre Kommunikationsform meistens dialogisch. Eroms (2008: 116) führt nach Riesel (1970) fünf prägnante Stilzüge der Alltagsrede: erstens Lockerheit/Ungezwungenheit, zweitens Emotionalität, subjektive Bewertung, Jargonismen und Expressivität der Lyrik, drittens Bildhaftigkeit, viertens Humor (Spott und Satire) und fünftens eine gewisse Spannung zwischen Umständlichkeit und Kürze.

Die Grundzüge der Wissenschaftssprache (Eroms 2008: 119-120) sind vor allem Sachlichkeit, Genauigkeit, Klarheit und der nominale Grundcharakter.

Die öffentliche Kommunikation (Eroms 2008: 121) wird in zwei Gruppen gegliedert. Erstens redet man über die unmittelbare Direktive, die eindeutig, genau, klar, gut gegliedert und für Eventualfälle formuliert sein soll. Diese Eigenschaften sind vor allem für Gesetze, Verordnungen, Anweisungen, Bekanntmachungen und weitere Textsorten der Exekutive kennzeichnend. Der andere Typ der öffentlichen Kommunikation ist die mittelbare Direktive, die im weiteren Sinne in politischen Textsorten erscheint. Zu den Texten der mittelbaren Direktive gehören nach Eroms (2008:123) die politische Rede, der Aufruf, die Wahlwerbung, die öffentlichen Äußerungen der Politiker (z. B. in Medien) und ähnliche Verlautbarungen, die überwiegend durch die Vertextungsstrategie des Argumentierens charakterisiert sind.

Die Sprache der Medien (Eroms 2008: 125-127) soll verständlich sein und die Texte sollen eine gewisse Aktualität, Öffentlichkeit und allgemeines Interesse aufweisen. Die

Sprache der Medien, d. h. in der Presse, im Rundfunk und Fernsehen, kann sehr bunt sein, hängt bedeutend von dem Empfängerkreis ab und sollte ihm auch angepasst werden, damit alle Stilanforderungen erfüllt werden könnten.

Die Sprache der Unterweisung (Eroms 2008: 127-129) erscheint am häufigstens in den Texten der pädagogischen Art, d. h. z. B. in den Lehr- und Schulbüchern. Die Sprache soll Verständlichkeit und Neutralität aufzeigen. Alle Termini müssen erläutert werden und die Sätze sollen übersichtlich sein.

Die literarische Sprache (Eroms 2008: 129-133) kennzeichnet sich vor allem durch eine große Divergenz der Textsorten, Fiktionalitätssignale und durch die Dominanz des Individuellen und der individuellen Stilambitionen. Dieses gilt sowohl für Prosa, als auch für Lyrik. In der Lyrik können z. B. Reime, ungewöhnliche Bilder oder Verknüpfungen erscheinen.

Die Grundzüge der sakralen Texte weisen laut Eroms (2008: 133-134) transzendente Bezüge, Feierlichkeit und Archaismen aus. Viele sakrale Texte können aber mit den literarischen Texten (fast) identisch sein, z. B. einige Psalmen sowie Passagen aus der Bibel.

Die Werbungssprache (Eroms 2008: 135-136) ist vor allem durch ihre kurzen Sätze, Verständlichkeit und Gesamtkreativität gekennzeichnet.

Es ist ersichtlich, dass die Grenze zwischen den einzelnen Textsorten wirklich nicht fest ist. Dieses verweist auch darauf, dass viele Texte also aus verschiedenen Blickwinkeln beurteilt werden können.

Jeder Text ist durch einen spezifischen Wortschatz gekennzeichnet und die Wortwahl bestimmt den Charakter eines Textes. Es soll auch den einzelnen Wortarten Aufmerksamkeit gewidmet werden, deren Eigenschaften aus stilistischer Sicht relevant werden können. Manche Wörter können nämlich im Text veraltet, umgangssprachlich, gehoben bzw. pejorativ wirken. Eine große Rolle spielen die grammatischen Bedingungen einzelner Wortarten.

4. Charakteristik von Textsorten nach Klaus Brinker

In dieser Arbeit wird auch bei der Textanalyse den Textsorten die Aufmerksamkeit gewidmet. Es gibt nämlich Textsorten, die eher zur konzeptionellen Mündlichkeit neigen und dadurch auch der Standardsprache ferner stehen. Dagegen tendieren die sich durch konzeptionelle Schriftlichkeit kennzeichnenden Textsorten zur Standardsprache. Diese

Faktoren können die Wahl der Hilfsverben beeinflussen, hauptsächlich was die konzeptionelle Mündlichkeit betrifft.

Mit der Charakteristik der Textsorten befasst sich in seinem Werk *Linguistische Textanalyse* (2010) auch Klaus Brinker. Unter dem Begriff *Textsorten* versteht man nach Brinker (2010: 120) komplexe Muster sprachlicher Kommunikation, die innerhalb der Sprachgemeinschaft im Laufe der historisch-gesellschaftlichen Entwicklung aufgrund kommunikativer Bedürfnisse entstanden sind. Wenn jedoch die handlungstheoretische Perspektive in Frage kommt, steht zu Verfügung die folgende Definition: „*Textsorten sind konventionell geltende Muster für komplexe sprachliche Handlungen und lassen sich als jeweils typische Verbindungen von kontextuellen (situativen), kommunikativ-funktionalen und strukturellen (grammatischen und thematischen) Merkmalen beschreiben.*“ (BRINKER 2010: 125) Der Duden (2009:1145) versteht unter dem Begriff *Textsorten* Klassen von Texten mit spezifischen gemeinsamen Merkmalen, die kombiniert werden können und als Textmuster einer Textsorte bezeichnet werden.

Als Basiskriterium zur Differenzierung von Textsorten wird laut Brinker (2010:126) die Textfunktion betrachtet. „*Der Terminus „Textfunktion“ bezeichnet die im Text mit bestimmten, konventionell geltenden, d. h. in der Kommunikationsgemeinschaft verbindlich festgelegten Mittel ausgedrückte Kommunikationsabsicht des Eminenten.*“ (BRINKER 2010:88) Es wird zwischen fünf textuellen Grundfunktionen (BRINKER 2010: 98 – 119) unterschieden und zwar zwischen der Informationsfunktion, Appellfunktion, Obligationsfunktion, Kontaktfunktion und Deklarationsfunktion. Die Informationsfunktion, die dem Rezipienten eine Information vermittelt, ist charakteristisch für die Textsorten *Nachricht* (z. B. Rundfunk, Zeitung), *Bericht* und *Beschreibung*, kann sich aber auch mit einer evaluativen Einstellung verbinden, z. B. die Textsorten *Rezension* oder *Leserbrief*. Die Appellfunktion verbindet sich mit den Textsorten wie z. B. Werbeanzeige, Zeitungs-, Rundfunkkommentar, Gebrauchsanweisung, Bittschrift, Rezept, Gesetztext usw. Die Appellfunktion drückt eine Meinungsbeeinflussung und/oder eine Verhaltensbeeinflussung aus. Zu den Textsorten mit Obligationsfunktion gehören z. B. Vertrag, Angebot, Gelöbnis oder Garantieschein. Daraus wird sichtbar, dass es sich um *eine Verpflichtung von jemandem etwas zu vollziehen* handelt. Die kennzeichnenden Textsorten für die Kontaktfunktion sind z. B. Gratulations- und Kondolenzbrief, d. h. Partizipationstexte. Es soll also Anteilnahme ausgedrückt werden. Zu der Deklarativfunktion zählen z. B. Testament, Schuldspruch oder Bevollmächtigung. Ein Text mit dieser Funktion drückt also die Einführung eines Faktums aus.

Aufgrund dessen werden fünf Grundtextklassen unterschieden und zwar Informationstexte, Appelltexte, Obligationstexte, Kontakttexte und Deklarationstexte. Es ist möglich diese Klassen (BRINKER 2010: 126-132) mithilfe von kontextuellen (situativen) und strukturellen (thematischen) Merkmalen in weitere Subklassen zu differenzieren. Zu den kontextuellen Kriterien gehören die Kommunikationsform und der Handlungsbereich. Unter der Kommunikationsform versteht man fünf Medien und zwar Face-to-face-Kommunikation, Telefon, Rundfunk, Fernsehen und Schrift, die multifunktional und durch spezifische Tatsachen der Kommunikationssituation charakterisiert sind. Der Handlungsbereich wird in privaten, offiziellen und öffentlichen Bereich gegliedert. Es werden also auch Unterschiede zwischen der Schriftlichkeit und Mündlichkeit und zwischen den Monologen und Dialogen beachtet. Wie es sich auch in dieser Arbeit zeigt, sind diese Kriterien bei der Analyse der Texte sehr wichtig und zeigen Unterschiede zwischen den einzelnen Textsorten auf.

Für die Textsorten sind vor allem die Grundformen der thematischen Entfaltung charakteristisch. Es wird nach Brinker (2010: 56-76) zwischen der deskriptiven (beschreibenden), narrativen (erzählenden), explikativen (erklärenden) und argumentativen (begründenden) Themenentfaltung unterschieden. Die deskriptive Themenentfaltung kann man sowohl in informativen Texten (z. B. Bericht, Nachricht, Lexikonartikel), als auch in instruktiven (z. B. Kochrezept, Bedienungsanleitung), normativen (z. B. Gesetz, Vertrag) und appellativen (z. B. politische Kommentare) Texten finden. Die explikative Themenentfaltung ist kennzeichnend vor allem für die Textsorten, die das Wissen zu erweitern versuchen (z. B. Lehrbuch). Schließlich ist die argumentative Themenentfaltung vor allem für die appellativen Texte charakteristisch, es ist aber auch möglich sie in normativen und informativen Texten zu finden. Da die Texte nicht immer strikt abgegrenzt sind, kann also jede Themenentfaltung mit einer anderen verbunden sein und in den Texten in verschiedenen Kombinationen auftreten.

Jede Textsorte kann in verschiedenen Sprachformen auftreten. Die Erscheinungsformen von Sprache können geschrieben oder gesprochen sein. *„Bei der Charakterisierung der geschriebenen Sprache wird in der Regel ein sprachlich elaborierter Text als Prototyp einer schriftlich fixierten Äußerung angesehen, also beispielweise ein literarischer Text oder ein Zeitungsartikel.“* (DÜRSCHIED 2004: 27) Die gesprochene Sprache kennzeichnet sich vor allem durch die Face-to-Face-Kommunikation. Natürlich gibt es auch Ausnahmen, bei denen diese Regeln nicht gelten können, z. B. die Chat-Kommunikation und das Telefongespräch. Für die konstitutiven Merkmale der gesprochenen und geschriebenen Sprache betrachtet Dürscheid (2004: 38), dass die gesprochene Sprache körpergebunden ist und sich in der Zeit

erstreckt. Dagegen benötigt die geschriebene Sprache ein Werkzeug und hat eine räumliche Ausdehnung.

Eine bestimmte Ausdrucksweise (DÜRSCHIED 2004: 47) lehnt eher „mündlich“ (d. h. an die gesprochene Sprache) oder eher „schriftlich“ (d. h. an die geschriebene Sprache) an. *„Eine Äußerung kann als konzeptionell (eher) mündlich oder konzeptionell (eher) schriftlich eingestuft werden – und zwar unabhängig davon, ob sie im Medium der gesprochenen oder der geschriebenen Sprache realisiert ist, also medial mündlich oder medial schriftlich ist.“* (DÜRSCHIED 2004: 47) Es ist wichtig sowohl zwischen der gesprochenen und geschriebenen Sprache zu unterscheiden als auch zwischen der medialen und konzeptionellen Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit. Wie weiter geschrieben wird, bezieht sich die mediale Dimension auf die Realisationsform der sprachlichen Äußerung, die konzeptionelle Dimension wiederum auf die in der Äußerung gewählte Ausdrucksweise.

Die Abbildung unter (1) kann auch die Unterschiede zwischen den einzelnen Bereichen besser aufhellen. *„Die Endpunkte in diesem Kontinuum bezeichnen Koch/Oesterreicher (1994) als Mündlichkeitspol bzw. Schriftlichkeitspol.“* (DÜRSCHIED 2004: 49) Es wird zuerst zwischen der medialen Schriftlichkeit bzw. Mündlichkeit unterschieden, dann zwischen der konzeptionellen Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit. Wie Dürscheid (2004) weiter schreibt, werden die Beispiele einerseits dem medial mündlichen/schriftlichen Bereich zugeordnet, andererseits werden sie im Kontinuum zwischen konzeptioneller Mündlichkeit und Schriftlichkeit positioniert. Es ist sichtbar, dass die Textsorten nicht immer strikt in einzelnen Bereichen eingereiht werden können und ihre Konzeption sich überschneiden kann. Zwischen den Aspekten von Mündlichkeit und Schriftlichkeit ist ein wesentlicher Unterschied. Bei den konzeptionellen Unterschieden geht es stets nur um die Abstufungen zwischen einem extrem gesprochenen und einem extrem geschriebenen Duktus. (K/O 2007: 348) Beispielweise ist eine Grußkarte medial schriftlich und konzeptionell eher mündlich, dagegen der wissenschaftliche Vortrag weist trotz seiner medialen Mündlichkeit (d. h. die phonische Realisierung) die konzeptuelle Mündlichkeit auf.

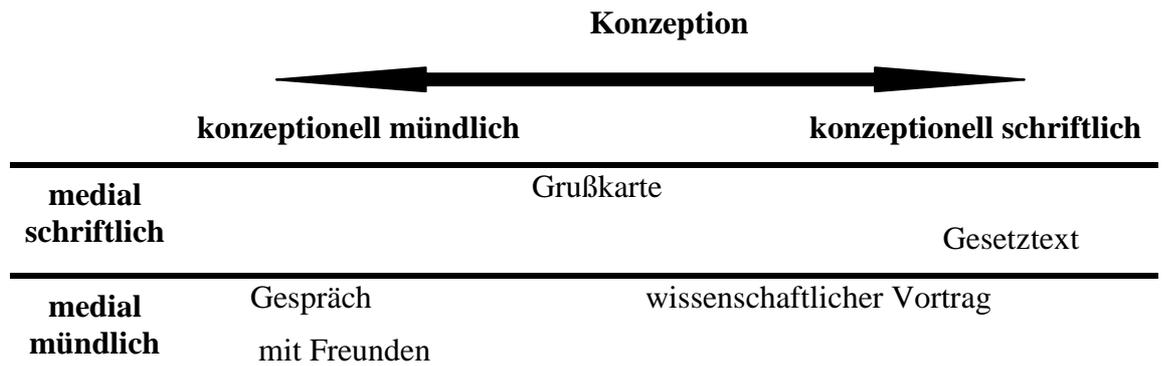


Abb. 1: DÜRSCHIED 2004: 50

Die wichtigsten Unterschiede zwischen der konzeptionellen und medialen Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit werden in der Abbildung unter (2) vorgestellt. In der Tabelle werden auch die einzelnen Kommunikationsbedingungen und Versprachlichungsstrategien beschrieben. Nach Dürscheid (2004: 50) werden von Koch/Oestreicher dem konzeptionellen Mündlichkeitspol der Begriff ‚Nähe‘ und dem Schriftlichkeitspol der Begriff ‚Distanz‘ zugeordnet. *„Es geht hier um das kommunikative Handeln der Gesprächspartner im Verhältnis zueinander und im Blick auf die sozialen, situativen und kontextuellen Gegebenheiten.“* (K/O 2007: 350) Durch solche Merkmale kennzeichnen sich auch die oben erwähnten Textsorten, die durch verschiedene Kommunikationsbedingungen (z. B. den Dialog, die Spontaneität oder den Monolog und die Reflektiertheit) und Versprachlichungsstrategien (z. B. die geringere oder größere Informationsdichte) charakterisiert werden können. *„Diese Versprachlichungsstrategien sind [...] durch universale kognitive, volitionale, motivationale, motorische und andere Faktoren begründet; [...].“* (K/O 2007: 353)

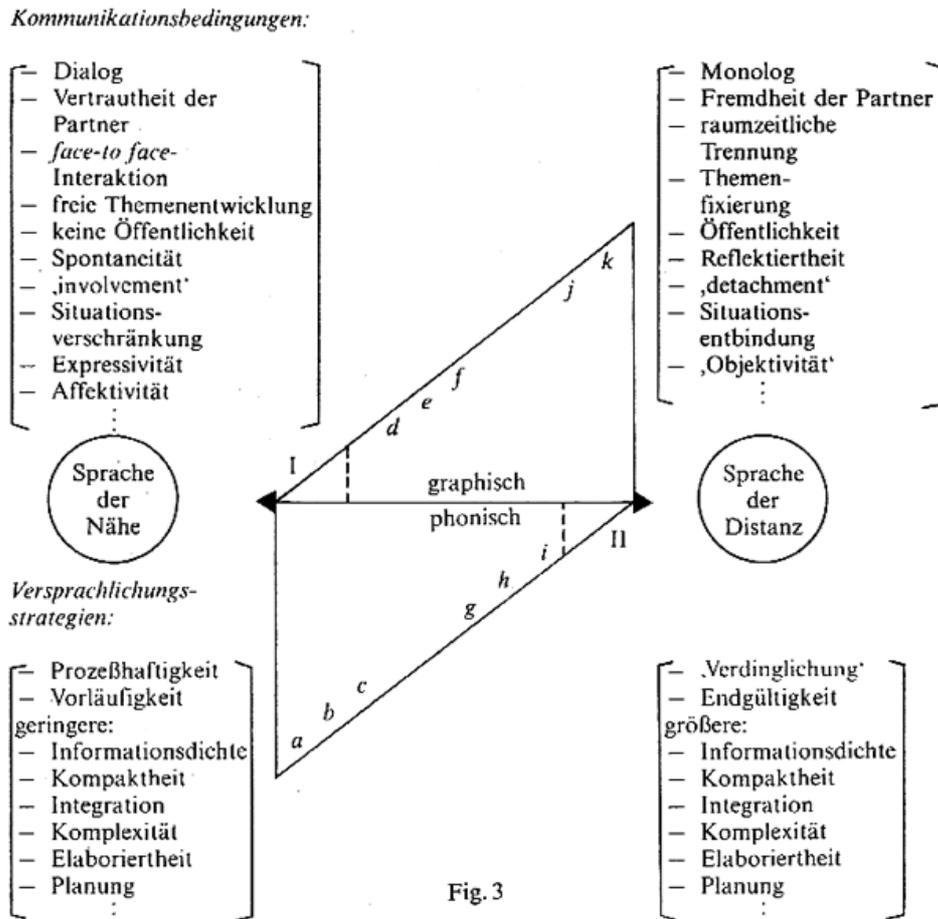


Abb. 2: Gesamtschema Sprache der Nähe - Sprache der Distanz nach Koch/Oesterreicher (2007: 350) (Universität-Regensburg 2014: online)

5. Forschung im Korpus

5. 1. Datensuche

Für die Textsuche wurde das Deutsche Referenzkorpus (DeReKo) verwendet. Das DeReKo hält für „die weltweit größte Sammlung deutschsprachiger Korpora als empirische Basis für die linguistische Forschung“. (IDS 2014a: online) Das Korpus umfasst elektronische Korpora geschriebener deutscher Sprache und bietet eine Menge von wissenschaftlichen, populärwissenschaftlichen und weiteren Texten. Es enthält über 24 Milliarden Wörter (Stand 15.4. 2014) und diese Zahl wird erhöht. (IDS 2014a: online)

Alle gesammelten Texte wurden mithilfe des Programms COSMAS II⁹ im W-Archiv der geschriebenen Sprache nachgeschlagen. Man kann mithilfe dieses Programms in 114 Korpora recherchieren und aktuell werden hier ca. 8,9 Mrd. laufende Wortformen verwaltet. (IDS 2014b: online)

Die Anzahl der Belege für die einzelnen Verben ist enorm und es war nicht möglich alle im Rahmen dieser Arbeit zu analysieren und zu sortieren. Aus diesem Grund war eine Beschränkung notwendig und für die Forschung wurde nur eine geringe Anzahl von Texten gesammelt. Für diese Arbeit wurden insgesamt 59 Belege zur Analyse ausgesucht.

Bei der Suche nach einzelnen Texten sind hauptsächlich große Unterschiede zwischen den Verben ohne Präfix *durch* und mit Präfix *durch* entstanden. In die folgenden vier selbstständigen Tabellen werden die Partizipien II¹⁰ der ausgewählten Verben in den Jahren 2013 und 2014 veranschaulicht. Die einzelnen Verben unterscheiden sich in der Zahl der Anzahltreffer, Texte, des Zeitraums, der Korpora und Textsorten. Die Zahlen sind vor allem bei den Verben ohne Präfix *durch* ziemlich groß, weil die Partizipien II außer Perfekt und PLQ auch Bestandteile anderer Tempora und Genera sein können. Die am meistens frequentierten Verbformern sind *gefahren* und *durchlaufen*, den Gegensatz bilden die Formen *gepaddelt*, *durchgepaddelt*, *durchsprungen* und *durchrannt*. Die älteste Verbform (*gewandert*) stammt nach der Forschung im Korpus aus dem Jahr 1772, die jüngste (*durchgesegelt*) aus dem Jahr 2006. Vor allem häufiges Vorkommen von Verben kann auf Veränderungen im Gebrauch der Hilfsverben und auf die T/U des Präfixes im Rahmen eines Zeitraums hinweisen.

1. Stand zum Mai 2013

PII	ANZZAHLTREFFER	TEXTE	VON-BIS	KORPORA	TEXTSORTEN
gefahren	119 910	109 276	1795-2012	210	43
geflogen	45 978	42 769	1795-2012	207	33
gelaufen	94 231	88 538	1787-2012	210	42
gepaddelt	541	512	1954-2012	134	7
gerannt	4 563	4 382	1819-2012	191	18
geritten	5 675	5 043	1787-2012	192	19
gerudert	863	809	1820-2012	146	9

⁹ Die zweite Generation des Korpusrecherche- und -analysesystems COSMAS (Corpus Search, Management and Analysis System), Version 3.11., Applikation ausschließlich für WINDOWS-Betriebssysteme.

¹⁰ Die Formen der Partizipien II können sowohl im Perfekt und PLQ als auch im Präsens Passiv, Futur II, Futur I Passiv, Präteritum Passiv, Perfekt Passiv, Plusquamperfekt Passiv, Konditional I Passiv, Futur II Passiv, Konditional II und Konditional II Passiv vorkommen.

PII	ANZZAHLTREFFER	TEXTE	VON-BIS	KORPORA	TEXTSORTEN
gesegelt	1 817	1 634	1959-2012	175	11
gesprungen	13 984	13 274	1787-2012	206	24
geschwommen	4 591	4 267	1816-2012	190	17
getanzt	22 769	21 141	1809-2012	199	25
gewandert	8 385	8 113	1772-2012	197	16

2. Stand zum Juni 2014

PII	ANZZAHLTREFFER	TEXTE	VON-BIS	KORPORA	TEXTSORTEN
gefahren	133 176	119 622	1795-2013	239	52
geflogen	48 866	45 367	1795-2013	236	36
gelaufen	107 159	97 708	1787-2013	239	48
gepaddelt	595	565	1954-2013	142	6
gerannt	4 964	4 766	1819-2013	220	20
geritten	6 321	5 627	1787-2013	221	23
gerudert	943	883	1820-2013	166	10
gesegelt	1 909	1 721	1959-2013	190	12
gesprungen	16 388	15 310	1787-2013	235	25
geschwommen	5 014	4 657	1816-2013	215	20
getanzt	24 696	22 950	1809-2013	227	33
gewandert	9 105	8 800	1772-2013	227	18

3. Stand zum Mai 2013

PII	ANZAHLTREFFER	TEXTE	VON-BIS	KORPORA	TEXTSORTEN
durchfahren ¹¹	5 383	5 110	1795-2012	195	16
durchgefahren	639	630	1954-2012	153	7
durchfliegen ¹²	126	118	1795-2012	60	2
durchgeflogen	36	35	1997-2011	25	3
durchlaufen ¹³	14 684	14 010	1972-2012	207	22
durchgelaufen	353	349	1820-2012	122	7
durchpaddelt ¹⁴	8	8	2003-2010	8	2
durchgepaddelt	3	3	1995-2005	3	1
durchrannt	3	3	1809-2011	3	3
durchgerannt	18	18	1996-2012	16	2

¹¹ Partizip II; Infinitiv; 1./3. Person Plural, Indikativ

¹² Partizip II; 1./3. Person Plural Präteritum, Indikativ

¹³ Partizip II; Infinitiv; 1./3. Person Plural, Indikativ

¹⁴ Partizip II; 3. Person, Singular, Indikativ

PII	ANZAHLTREFFER	TEXTE	VON-BIS	KORPORA	TEXTSORTEN
durchritten ¹⁵ durchgeritten	36 21	36 19	1795-2011 1996-2011	23 16	3 2
durchrudert¹⁶ durchgerudert	5 4	5 4	1996-2011 1998-2005	4 4	2 1
durchsegelt¹⁷ durchgesegelt	18 8	18 7	1997-2012 2006-2011	11 5	3 1
durchsprungen durchgesprungen	3 9	3 9	2000-2011 1997-2008	3 7	1 2
durchschwommen durchgeschwommen	260 14	243 12	1988- 2012 1997 - 2011	113 10	4 2
durchtanzt ¹⁸ durchgetanzt	62 174	61 169	1990-2012 1819-2012	48 96	5 4
durchwandert ¹⁹ durchgewandert	1 111 15	1 089 15	1809-2012 1997-2012	174 11	8 2

4. Stand zum Juni 2014

PII	ANZAHLTREFFER	TEXTE	VON-BIS	KORPORA	TEXTSORTEN
durchfahren durchgefahren	5 806 704	5 500 693	1795-2013 1954-2013	223 173	19 10
durchflogen durchgeflogen	127 40	119 39	1795-2013 1997-2011	61 28	3 4
durchlaufen durchgelaufen	17 256 353	16 167 349	1972-2013 1820-2013	236 122	27 7
durchpaddelt durchgepaddelt	8 3	8 3	2003-2010 1995-2005	8 3	2 1
durchrannt durchgerannt	3 18	3 18	1809-2011 1996-2012	3 16	3 2
durchritten durchgeritten	40 22	40 20	1795-2012 1996-2011	26 17	4 4
durchrudert durchgerudert	5 4	5 4	1996-2011 1998-2005	4 4	2 1
durchsegelt durchgesegelt	18 10	18 9	1997-2012 2006-2012	11 7	3 3
durchsprungen durchgesprungen	3 10	3 10	2000-2011 1997-2008	3 8	1 3

¹⁵ Partizip II; 1./3. Person Plural Indikativ

¹⁶ Partizip II; 3. Person, Singular, Indikativ

¹⁷ Partizip II; 3. Person, Singular, Indikativ

¹⁸ Partizip II; 3. Person, Singular, Indikativ

¹⁹ Partizip II; 3. Person, Singular, Indikativ

PII	ANZAHLTREFFER	TEXTE	VON-BIS	KORPORA	TEXTSORTEN
durchschwommen	276	257	1988- 2013	118	5
durchgeschwommen	15	13	1997 - 2011	11	3
durchtanzt	65	64	1990-2013	49	5
durchgetanzt	179	174	1819-2013	99	4
durchwandert	1 173	1 149	1809-2013	189	9
durchgewandert	17	17	1997-2013	13	4

Vom Mai 2013 bis zum Juni 2014 hat sich die Anzahl der Partizipien II bei allen Verben ohne Präfix *durch* im Unterschied zu den Verbformen mit Präfix *durch* kontinuierlich erhöht. Die Ergebnisse der Forschung zeigen, dass bei den Formen *durchpaddelt*, *durchgepaddelt*, *durchrannt*, *durchgerannt*, *durchrudert*, *durchgerudert*, *durchsegelt* und *durchsprungen* zu keiner Zunahme gekommen ist. Aus diesem Grund ist bei diesen Verben natürlich zu keinen Entwicklungsveränderungen im Gebrauch der Hilfsverben *haben* und *sein* gekommen.

Die zusammengesetzten Verbformen sind im Gegensatz zu den anderen Verben ohne Präfix *durch* 'relativ jung', weil sie meistens in den Texten erst in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts auftauchen. Vor allem die Verbformen wie *durchpaddelt*, *durchgesegelt* und *durchsprungen* sind im Korpus erst nach dem Jahr 2000 nachweisbar.

Wie die gesammelten Daten beweisen, ist die Anzahl der Partizipien II ohne Präfix *durch* im Vergleich zu den Verbformen mit Präfix *durch* wesentlich höher und frequenter. Aus diesem Grund war es besser, fast alle Texte mit den Verben mit (un)trennbarem Präfix *durch* im Programm mithilfe der konkreten Eingabe des Partizips II ohne das Hilfsverb herauszufinden.

Es hat sich gezeigt, dass die Suche mithilfe der Partizipien II bei den Verben ohne Präfix *durch* und einigen frequentierten und homonymen Verben mit dem Präfix *durch* (z. B. *durchfahren*, *durchlaufen*) sinnlos und sehr ungenau ist. Aus diesem Grund wurden sie vor allem mithilfe des folgenden Musters in die Suchmaschine eingegeben.

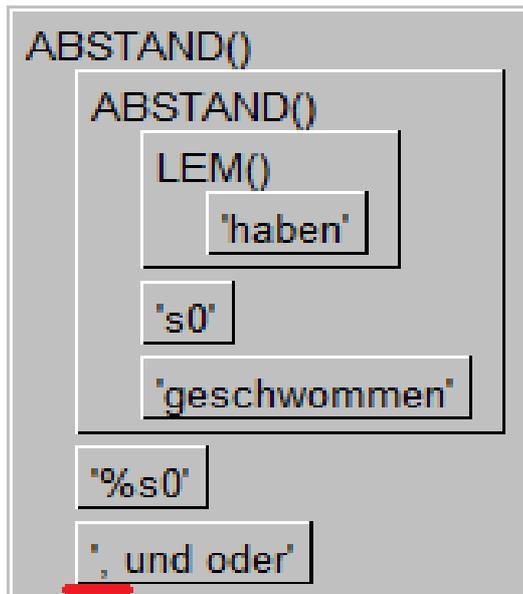


Abb. 3. Das Muster der Eingabe von Verben

Dadurch wurde die Anzahl der mangelhaften Funde reduziert und die Suche genauer, weil sie nur auf einen Satz beschränkt wurde. Aufgrund dessen hat sich sowohl die Anzahl der Treffer als auch der Texte, Korpora und Textsorten verringert. Der Zeitraum wurde dann in meisten Fällen auf die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts beschränkt. Analogisch wurden die Formen der Hilfsverben *haben/sein* im Singular/Plural, Indikativ/Konjunktiv, Präsens/Präteritum und die Partizipien II der einzelnen Verben abgewandelt. Dank dieser Methode haben sich auch große Unterschiede zwischen den einzelnen Verben mit/ohne Präfix *durch* in der Verwendung der Hilfsverben *haben/sein* gezeigt, wie die Ergebnisse in der Tabelle unten (Stand zum Juni 2014) beweisen. Bei den Verben ohne Präfix *durch* überwiegt eindeutig in allen Fällen außer *tanzen* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen das Hilfsverb *sein*.

Bei den wenig frequentierten Verben mit Präfix *durch* ist im Rahmen dieser Forschung offensichtlich, dass das Hilfsverb *haben* häufiger verwendet wird. Es bestätigt sich auch, dass die Eingabe der konkreten Formen ohne Hilfsverben in die Suchmaschine besser und genauer war, sonst würden keine Texte gefunden.

5. Stand zum Juni 2014

HILFSVERB + PII	ANZAHLTREFFER	TEXTE	VON-BIS	KORPORA	TEXTSORTEN
H + gefahren	2 119	2 082	1959-2013	208	15
S + gefahren	16 790	16 453	1795-2013	230	36
H + geflogen	676	667	1965-2013	158	7
S + geflogen	4 052	3 999	1954 -2013	217	24
H + gelaufen	329	329	1994-2013	122	8
S + gelaufen	20 107	19 581	1954-2013	232	30
H + gepaddelt	11	11	1995-2012	11	3
S + gepaddelt	60	60	1991-2013	39	4
H + gerannt	30	30	1997-2013	24	2
S + gerannt	671	664	1967-2013	176	11
H + geritten	271	265	1716-2013	132	9
S + geritten	310	297	1967- 2013	110	8
H + gerudert	31	31	1995-2013	28	4
S + gerudert	57	56	1994-2013	45	4
H + geschwommen	83	83	1994 -2013	50	3
S + geschwommen	632	620	1967-2013	165	9
H + gesegelt	14	13	1990-2013	14	2
S + gesegelt	156	155	1959-2012	91	4
H + gesprungen	44	44	1995-2013	32	5
S + gesprungen	2 787	2 735	1963-2013	223	15
H + getanzt	717	704	1949-2013	160	15
S + getanzt	121	118	1993-2013	69	6
H + gewandert	13	12	1997-2012	9	2
S + gewandert	905	897	1957-2013	177	11
X	X	X	X	X	X
H + durchfahren	78	78	1991-2013	54	4
S + durchgefahren	83	83	1992-2013	59	5
H + durchflogen	8	8	1994-2013	7	1
S + durchgeflogen	11	11	1997-2010	10	2
H + durchlaufen	965	962	1964-2013	188	10
H + durchgelaufen	7	7	2004-2013	6	2
S + durchgelaufen	51	49	1995-2013	41	6
H + durchpaddelt	1	1	2004	1	1
S + durchgepaddelt	0	0	0	0	0
H + durchrannt	0	0	0	0	0
H + durchgerannt	1	1	2006	1	1
S + durchgerannt	0	0	0	0	0
H + durchritten	2	2	2006-2010	2	1
H + durchgeritten	0	0	0	0	0
S + durchgeritten	2	2	2000-2008	2	2
H + durchrudert	1	1	1998	1	1
S + durchgerudert	0	0	0	0	0
H + durchschwommen	48	47	1993- 2013	39	3
S +durchgeschwommen	3	3	2003-2009	3	2
H+ durchsegelt	0	0	0	0	0
S + durchgesegelt	2	2	2010-2012	2	1
H + durchsprungen	0	0	0	0	0
S + durchgesprungen	4	4	1997-2008	3	2
H + durchtanzt	7	7	1998-2012	7	2
H + durchgetanzt	11	11	1994- 2011	10	1
S + durchgetanzt	6	6	1995-2011	6	1
H + durchwandert	37	37	1996-2013	29	3
H + durchgewandert	1	1	1999	1	1
S + durchgewandert	1	1	2008	1	1

5.2. Textsorten und Quellen

Die Texte werden in dieser Arbeit auf der Basis der Textsorten sortiert. Die Artikel gehen von verschiedenen deutschen, österreichischen und schweizerischen Zeitungen und Zeitschriften aus. Es handelt sich deshalb in den meisten Fällen um den Stil der Presse und Publizistik. Einem solchen Stil entsprechen hauptsächlich die Textsorten wie z. B. Reportagen oder Berichte. Die Textsortenbestimmung war nicht immer problemlos. Im Korpus sind die Texte überwiegend in eine Gruppe unter der Bezeichnung "undefiniert" eingeordnet. Die Artikel sind oft sehr kurz oder können Merkmale verschiedener Textsorten enthalten.

Für die Forschung wurden absichtlich unterschiedliche Quellen und Textsorten ausgewählt, damit klar wird, dass die Problematik der Verwendung von Hilfsverben bei den Verben der Bewegung und Ortsveränderung in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen ein breites Feld einnimmt und in vielen Gebieten erscheint. Die aus Deutschland stammenden Quellen sind *Mannheimer Morgen*, *Hannoversche Allgemeine*, *Hamburger Morgenpost*, *Nürnberger Nachrichten*, *Nürnberger Zeitung*, *Frankfurter Rundschau*, *Braunschweiger Zeitung*, und *Rhein-Zeitung*. Zu den schweizerischen Quellen gehören *St. Galler Tagblatt* und *Zürcher Tagesanzeiger*. Die österreichischen Artikel sind *Niederösterreichische Nachrichten*, *Kleine Zeitung*, *Die Presse*, *Neue Kronen-Zeitung*, *Tiroler Tageszeitung* und *Burgenländische Volkszeitung*.

Bei der Analyse muss man vor allem auf die Herkunft der Texte aufpassen. Man kann nicht alle Artikel als standardsprachlich geschrieben betrachten. Bei einigen Texten war es notwendig darauf zu achten, in welchem Jahr sie publiziert wurden. In den älteren Texten ist nämlich die alte Rechtschreibung offensichtlich. Z. B. *er muß* anstatt *muss*. Heutzutage ist eine solche Form nach den Reformen der deutschen Rechtschreibung veraltet, früher (z. B. im Jahre 1995) war sie völlig korrekt. Es können natürlich auch große Unterschiede zwischen direkten und indirekten Aussagen entstehen.

5.3. Analyse und Datenauswertung

In diesem Teil werden verschiedene Beispiele der oben schon mehrmals genannten Verben in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen²⁰ angeführt, sortiert und analysiert. Es werden verschiedene Textbeispiele zum Vergleich in der Benutzung der Hilfsverben angeführt und beschrieben.

²⁰ Die Formen des Perfekts und Plusquamperfekts im Indikativ und Konjunktiv I, II, Aktiv

Die Verben ohne Präfix *durch* und die zusammengesetzten Verben mit Präfix *durch* werden in zwei selbstständige Unterkapitel gegliedert.

Alle Texte werden in jedem Kapitel auf der Basis der Textsorten ausgesondert und nummeriert. Die einzelnen Textsorten können nämlich Einfluss auf den Gebrauch der Hilfsverben und/oder auf die Trennbarkeit bzw. Untrennbarkeit des Präfixes *durch* haben. Ob es möglich ist, werden die Textsorten noch näher präzisiert. Ein weiteres wichtiges Kriterium für die Sortierung der Texte sind auch Transitivity, Intransitivity bzw. Reflexivity der Verben.

Bei diesen Verben unterscheidet man nicht nur die Verwendung der Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen, sondern auch die Trennbarkeit und Untrennbarkeit des Präfixes *durch*, was die große Bedeutung in der Wahl der Hilfsverben und in dem Sinne des Verbs hat.

Im Falle eines Vorkommens von konzeptioneller Mündlichkeit in Texten wird darauf auch die Aufmerksamkeit gerichtet. Entsprechend wird auch die Analyse des Textes ausgeführt. Zum Schluss werden die Ergebnisse der Analyse der zwei Teile zusammengefasst und ausgewertet.

5.3.1. Die Verben ohne Präfix *durch*

BERICHT

Der Bericht gehört zu den Textsorten, die ein Ereignis dem Rezipienten mitteilen und beschreiben sollen. Der Bericht ist also nach DUW eine „*sachliche Wiedergabe eines Geschehens od. Sachverhalts; Mitteilung, Darstellung: ein wahrheitsgetreuer, spannender, offizieller Bericht, ein Bericht zur Lage; Berichte (Reportagen) über Tagesgeschehen [...].*“ (DUDEN 2007: 264) Er hat also eine Informationsfunktion. Der Bericht kann nach seinem Textinhalt in einige Unterklassen gegliedert werden. Die Bezeichnungen wie z. B. Reisebericht oder Wetterbericht sind also als Ableitungen dieses Begriffs. Je nach dem Thema des Artikels richtet sich der Bericht an eine Gruppe konkreter Rezipienten.

Der Bericht wird zu den Zeitungsartikeln und somit auch dem öffentlichen Bereich (Presse, Internet) zugeordnet. Was die Formen der Kommunikation betrifft, ist er vor allem durch monologische Kommunikationsrichtung, getrennten zeitlichen und räumlichen Kontakt

und geschriebene Sprache charakterisiert. Die Sprache soll verständlich sein und eine gewisse Aktualität und allgemeines Interesse aufweisen.

BERICHT - GESELLSCHAFT

Transitivität

▪ „eine Mitbewohnerin habe das Wohnmobil gefahren“

1) Später erzählte die Frau, dass eine Mitbewohnerin das Wohnmobil **gefahren habe**. Die Ausreden nützen nichts, die 37-Jährige musste eine Blutprobe abgeben. (BRZ06/FEB.11494 Braunschweiger Zeitung, 21.02.2006; Allerlei Ausreden halfen betrunkenen Fahrerinnen nicht)

In dem Beispiel 1) muss unbedingt das Hilfsverb *haben* stehen, weil es um keine Bewegung selbst geht. Das Subjekt (*eine Mitbewohnerin*) ist in der Position eines Fahrers von einem Wagen. Da es sich um ein transitiv gebrauchtes Verb handelt, tritt auch ein Akkusativobjekt (*das Wohnmobil*) auf. Im Vordergrund steht die Tätigkeit (*das Autofahren*) und keine Bewegung selbst bzw. keine Verschiebung.

▪ „das Flugzeug habe eine Linkskurve geflogen“

2) Nach Aussage von Firmenchef Burkhard Grob war die Maschine kurz vor 7.00 Uhr etwas verlangsamt gestartet. Nach kurzer Zeit sei Rauch aus dem linken Motor ausgetreten. Wenig später **habe** das Flugzeug eine leichte Linkskurve **geflogen** und sei dann abgestürzt. Sehr wahrscheinlich habe der Motorschaden zu dem Unglück geführt. Ein Sachverständiger des Luftfahrtbundesamtes Braunschweig soll die genaue Absturzursache klären. (NUN94/MAI.01911 Nürnberger Nachrichten, 28.05.1994, S. 19; Unglück mit Firmenmaschine - Pilot verbrannte nach Absturz - Pendelverkehr nach Berlin geplant Ein Motorschaden als Ursache)

Das Flugzeug habe eine leichte Linkskurve geflogen heißt eine leichte Linkskurve fliegend auszuführen. In dem Beispiel steht das Hilfsverb *haben*, weil das Verb *fliegen* in der transitiven Form gemeint und verwendet ist. Laut RGD (2007: 311) kann in solcher Situation aber sowohl *haben*, als auch *sein* gebraucht werden.

▪ „sie haben über den Haufen gerannt“

3) Es blieb nicht bei der Randal auf den Rängen. Schon vor Spielbeginn fielen die "Ultras" laut Einsatzleiter Zink aus der Rolle. "Sie sind massiv auf den Eingang zugerannt und haben versucht, die Ordner zu überrennen." Die Polizei ging dazwischen und durchsuchte die Nürnberg-Fans. Drinnen, im Stadion des Zweitligisten, stießen sie auf weniger Widerstand. "Dort **haben** sie die Ordner über den Haufen **gerannt**." (NUN09/MAR.02710 Nürnberger Nachrichten, 25.03.2009, S. 9; Die "Ultras" wüteten im Freiburger Stadion)

Die Erklärung bietet GDF: „Jemanden über den Haufen rennen' heißt ugs. j-n (versehentlich od. mit Absicht) umrennen.“ (LANGENDSCHEIDT 2010: 529). In dieser Wortverbindung muss immer das Hilfsverb *haben* benutzt werden. Auch das Verb *umrennen*

bildet seine zusammengesetzten Vergangenheitsformen dank des Hilfsverbs *haben*. Es geht nicht um das Rennen, sondern um das Umstoßen selbst.

In diesem Artikel sind Merkmale ersichtlich, die hier die konzeptionelle Mündlichkeit signalisieren, z. B. das umgangssprachlich verwendete Wort *Randale*. In der Aussage des Sprechers ist auch die umgangssprachliche Verbindung *jemanden über den Haufen rennen* erkennbar. Die Umgangssprache kann auch z. B. eine Spontaneität oder Emotionalität signalisieren.

Intransitivität

▪ „der Pilot sei zu tief geflogen“

4) *Das Seilbahnunglück in den Dolomiten ist nach einem italienischen Pressebericht durch einen Pilotenfehler verursacht worden. Zu diesem Ergebnis sei die amerikanisch-italienische Untersuchungskommission gekommen, berichtete gestern der «Corriere della Sera». Die Militärexperten hätten einen technischen Fehler ausgeschlossen. Der Pilot des US-Militärflugzeuges sei absichtlich viel zu tief geflogen, schrieb die Zeitung weiter. Beim Unglück waren alle 20 Insassen der Gondel ums Leben gekommen. (A98/FEB.08097 St. Galler Tagblatt, 10.02.1998, Ressort: TB-SPL (Abk.); Gondelunglück: Pilotenfehler war Ursache)*

Obwohl es sich um eine Steuerung des Flugzeuges vom Piloten handelt, kann in diesem Kontext auch das Hilfsverb *sein* benutzt werden. Es ist wichtig, dass der Pilot das Flugzeug gesteuert hat, aber wichtiger ist die Bewegung des Flugzeugs, die ausgeführt wurde und die Tragödie verursacht hat. In solchen Fällen kann aber sowohl das Hilfsverb *sein*, als auch *haben* benutzt werden, d. h. wenn eine Tätigkeit des Flugzeugs (*eine Schleife, eine Kurve*) in der Luft dargestellt wird (DUDEN 2007: 311-312). Die Verwendung des Hilfsverbs *sein* kann man auch aufgrund der Intransitivität und Nicht-Passivfähigkeit des Verbs begründen.

▪ „der Mörder hätte mit seinem Opfer getanzt“

5) *Die Ermordung des pensionierten Polizeieinspektors Herbert Molin in seinem abgelegenen Haus in Nordschweden gibt der Polizei Rätsel auf: Blutige Fussabdrücke [!] am Tatort weisen ein eigenartiges Muster auf - als hätte der Mörder mit seinem Opfer noch getanzt. Die Tat schockiert auch Stefan Lindman, der früher ein Kollege des Ermordeten war. (A08/FEB.03172 St. Galler Tagblatt, 09.02.2008, S. 34)*

Das Verb *tanzen* trägt in diesem Artikel die Bedeutung *einen Tanz ausführen* und deshalb soll hier auch das Hilfsverb *haben* verwendet werden. Es wird keine Ortsveränderung oder Bewegung selbst, die durch Tanzen entsteht, dargestellt.

BERICHT - SPORT

Transitivität

▪ „wer hat die schnellste Zeit gelaufen“

6) [...]Der Städte-Orientierungslauf ist das neue, große Abenteuer des urbanen Weltbürgers. Innerhalb von 10 bis 15 Minuten müssen die Sportler 16 bis 25 "Posten", die irgendwo versteckt sind, finden, abstempeln und weiterrennen. Auf den Karten sind keine Straßennamen eingetragen, als Hilfe dient nur ein winziger Kompaß [!]. Wer alle Ziele gefunden und die schnellste Zeit **gelaufen hat**, ist Sieger. Ein Sieger wie Lucie Böhm. Die Österreicherin gewann in Venedig und in Hongkong, wurde aber in Peking auf einem himmlischen Platz Opfer eines friedlichen Schrebergartens. "Ich bin über den Zaun gestolpert und hab mir den Arm ausgerenkt." Dadurch fiel sie im Weltcup auf den vierten Platz zurück, Ende April will sie aber in Stockholm wieder die Führung übernehmen. [...] (O98/MAR.28485 Neue Kronen-Zeitung, 23.03.1998, S. 54)

„Das Verb *laufen* bildet im Allgemeinen das Perfekt mit *sein*.“ (DUDEN 2007: 592).
Doch in dem Sinne von *etwas durch das Laufen erreichen/schaffen* - eine Strecke (eine Kilometerzahl), eine gute Zeit - wird das Hilfsverb *haben* bevorzugt. Auch in diesem Beispiel heißt *die schnellste Zeit gelaufen haben* die schnellste Zeit durch das Laufen erreichen. Die Zeit steht in der Position des Akkusativobjekts und weist auch auf die Transitivität des Verbs hin, die auch nicht übersehen werden darf. Die Richtungsveränderung während des Laufens usw. ist vernachlässigt

▪ „Jacob habe für das Fischerstechen gerudert“

7) Der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse, Peter Scholten, sprach von einer stolzen Leistung, die Alex Jacob und der Verkehrsverein über ein Vierteljahrhundert vollbracht hätten. Jacob **habe** unermüdlich für das Fischerstechen **gerudert**. Die Sparkasse würdigt dieses Engagement nicht nur mit der Ausstellung, sondern auch mit drei Booten bei den Fischerstecherkämpfen im Jubiläumsjahr. (RHZ08/AUG.18252 Rhein-Zeitung, 22.08.2008; 25 Jahre Fischerstechen werden in...)

Wenn es um keine Ortsveränderung geht, kann man das Hilfsverb *haben* gebrauchen. Man drückt damit vor allem einen Verlauf des Ruderns aus. Die Verwendung des Hilfsverbs *sein* nimmt auch bei dem Verb *rudern* immer mehr zu. Demzufolge wäre es hier auch nach RGD und DUW möglich, das Hilfsverb *sein* zu benutzen.

▪ „wer hat die Weite gesprungen“

8) Während die Übungsleiter vom Verein bezahlt werden, macht Hormel seine Arbeit aus Idealismus. Seit vielen Jahren führt er die Akten. Er könnte noch genau sagen, "wer 1975 die und die Weite **gesprungen hat**". 71 Aktive waren es im vergangenen Jahr, die nach dem letzten Leistungstest bei ihm ihre Prüfkarte abgaben. Von anderen Vereinen weiß Hormel, daß [!] sie bisweilen einen ehrgeizigen Wettstreit führen, wer die meisten Sportabzeichen nachweisen kann. Doch davon hält der Mörfelder nichts: "Wichtig ist, daß [!] die Leute Sport treiben." (R98/MAI.42028 Frankfurter Rundschau, 27.05.1998, S. 4, Ressort: LOKAL-RUNDSCHAU; Olympiade des kleinen Mannes fordert auch Jüngere)

Nach RGD in dem Sinne „eine Weite springen“ (DUDEN 2007: 838) kommt in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen das Hilfsverb *haben* selten vor, wird auch von den anderen Wörterbüchern genannt. In diesem Fall geht es auch nicht um die Bewegung selbst, sondern um ein Ergebnis, das jemand damals erreicht hat. Die Hauptbegründung für die Wahl des Hilfsverbs ist ebenfalls die Transitivität des Verbs mit dem Akkusativobjekt (*die Weite*).

▪ „Michi hat eine gute Tournee gesprungen“

9) "Vor allem der Michi *hat* damals eine gute Tournee *gesprungen*, aber keiner hat's gemerkt", sagt der neue Chefcoach Werner Schuster. Unter dem Österreicher sind das deutsche Team und vor allem Martin Schmitt wieder im Aufwind. "Wir haben das Skispringen nicht neu erfunden, aber es ist sehr positiv, wie der Trainer an der Schanze mit uns umgeht. Früher haben wir oft gehört, wie schlecht wir sind", meint Neumayer. (HMP08/DEZ.02636 Hamburger Morgenpost, 28.12.2008, S. 7; Schmitts Stärke pusht DSV- Adler)

Das Verb *springen* wird meistens mit dem Hilfsverb *sein* gebraucht, auch wenn es sich um keine Ortsveränderung bzw. Bewegung selbst handelt. (DUDEN 2007: 838) Trotzdem kommen einige Fälle auch vor, in denen das Hilfsverb *haben* stehen kann. Es geht gerade laut Duden vor allem um Sportarten, z. B. *Hochsprung* oder *Weitsprung*. Das Verb steht in den Beispielen 8) und 9) in dem Sinne *durch das Springen ein Ergebnis im Sport/ im Wettbewerb erreichen*. Deshalb ist es möglich das Hilfsverb *haben* zu gebrauchen.

In der Aussage des Sprechers ist es möglich, die Elemente der Umgangssprache zu bemerken. Dies signalisiert vor allem eine Spontaneität und Emotionalität des Sprechers.

▪ „ich hatte fast 25 Parcours geritten“

10) Trotz einer vorangegangenen Zwangspause wegen einer Abszess-OP im Rachenbereich war der Lokalmatador auf dem Heimturnier erfolgreich. Nur am letzten Tag, im abschließenden Zwei-Sterne-S-Springen verließen ihn die Kräfte: "Ich konnte einfach nicht mehr. Ich *hatte* fast 25 Parcours an den vier Tagen *geritten*." Die nächsten Stationen sind am nächsten Wochenende ein großes nationales Turnier in Zeiskam, anschließend Koblenz und Höhr-Grenzhausen. Danach geht es in den Hohen Norden, auf Turniere, wo die Elite des Reitsports mitmischt. Vielleicht ist auch noch ein Start beim CSI Hachenburg drin. (RHZ11/JUN.08740 Rhein-Zeitung, 09.06.2011, S. 15; Wo Pferde teuer sind wie Häuser)

Auch das Verb *reiten* kann nach DUW in diesem Fall die zusammengesetzten Vergangenheitsformen sowohl mit dem Hilfsverb *haben* als auch mit *sein* bilden, weil der Reiter fast 25 Parcours auf dem Pferd bewältigt hat.

Die Auswahl des Hilfsverbs kann durch die Transitivität des Verbs mit ihrem Akkusativobjekt (*25 Parcours*) und die Wirklichkeit begründet werden, dass es sich auch um einen Wettbewerb handelt. Deshalb kann hier im Plusquamperfekt das Hilfsverb *haben* verwendet werden.

▪ „der Amerikaner hat zwei Weltrekorde geschwommen“

11) Der Amerikaner Ed Moses **hat** an den US-Collegemeisterschaften in Minneapolis zwei Kurzbahn-Weltrekorde **geschwommen**. Der Namensvetter des zweimaligen 400-m-Hürden-Olympiasiegers drückte über 100 m Brust die Bestmarke auf 57,66 Sekunden (Tgbl. vom Samstag). Über 200 m Brust unterbot Moses die Bestmarke des Russen Roman Sludnow um 1,19 Sekunden auf 2:06,40. (A00/MAR.23034 St. Galler Tagblatt, 27.03.2000, Ressort: TB-SPO (Abk.); Moses schwimmt zwei Weltrekorde)

Im Artikel *II*) spielt die Transitivität und das Akkusativobjekt (*zwei Kurzbahn-Weltrekorde*) eine große Rolle. Die Bewegung des Schwimmers im Wasser steht im Hintergrund. Dagegen sind das Ergebnis der Tätigkeit und der Vorgang am wichtigsten. Das Verb trägt die Bedeutung *einen Rekord durch das Schwimmen brechen*. Nach DUW und seiner Erklärung „in einem sportlichen Wettkampf als Schwimmer[in] eine bestimmte Zeit erzielen bzw. eine bestimmte Strecke schwimmen“ (DUDEN 2007: 1424) wird jedoch in diesem Fall die Verwendung des Hilfsverb *sein* nicht verboten, sondern es werden sogar beide Möglichkeiten erlaubt. Es hängt davon ab, ob die Bewegung oder der Vorgang betont wird.

▪ „van den Hoogenband ist neuen Europarekord geschwommen“

12) Nur eines kann diese Aufzählung an Zeiten, Titeln und Rekorden nicht beantworten: Was macht er, um vermeintlich »perfekt« zu schwimmen? »Es gibt kein Geheimnis«, sagt Thorpe. »Ich mache nichts anders als andere.« Nichts anders als sein ewiger Konkurrent Pieter van den Hoogenband aus den Niederlanden, den er am Sonntag beim Weltcup-Finale in Berlin über 200m bezwungen hat - obwohl van den Hoogenband neuen Europarekord **geschwommen ist**. (NUZ03/JAN.02723 Nürnberger Zeitung, 29.01.2003; Der 20-jährige Australier Ian Thorpe besuchte Herzogenaurach und Erlangen)

Dieses Beispiel bestätigt die Erklärung von DUW, die im Beispiel *II*) dargestellt wurde. Es zeigt die Möglichkeit das Hilfsverb *sein* zu gebrauchen, obwohl das Verb transitiv ist und es um keine Ortsveränderung geht. Die Transitivität beeinflusst die Wahl des Hilfsverbs sehr, aber gerade bei dem Verb *schwimmen* wird dargestellt, dass man in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen sowohl *haben*, als auch *sein* benutzen kann, ohne den Sinn zu ändern. Das Verb *schwimmen* steht hier in dem Sinne *einen Rekord brechen*.

Die konzeptionelle Mündlichkeit ist auch in dem Beispiel *12*) sichtbar. Die Merkmale der konzeptionellen Mündlichkeit sind z. B. die Spontaneität der Äußerung oder Situations- und Handlungseinbindung.

Reflexivität

▪ „ das Jugend-Liga-Team hat sich frei geschwommen“

13) Das Jugend-Liga-Team Dance Fire stand die letzten drei Jahre im Schatten von Grow Up und Flash und **hat sich** jetzt von den Vorbildern **frei geschwommen**. Allerdings wollen sie in die traditionsreichen Fußstapfen

ihrer Vorgänger treten, die je zwei Mal die Jugendliga gewannen und sich so auch für die „Deutschen“ qualifizierten. Mit Platz zwei ist der erste Schritt getan. Trainiert wird die 13-köpfige Gruppe von Johanna Kerbs und Sonja Wawszczak. [...] (M02/APR.28885 Mannheimer Morgen, 17.04.2002; Drei Gruppen im Portrait [!])

In diesem Beispiel wird die Wahl des Hilfsverbs durch die Reflexivität beeinflusst. Die reflexiven Verben bilden ihre Vergangenheitsformen nur dank dem Hilfsverb *haben*, *sein* wird nie zugelassen. Das Verb *sich freischwimmen* bedeutet entweder sich selbst ohne Hilfe einer anderen Person im Wasser fortzubewegen oder „selbstständig werden; lernen, aus eigener Verantwortung zu handeln“ (DUDEN 2001: 610), was dem Beispiel entspricht.

BERICHT - REISEN

Transitivität

▪ „drei Wanderer haben 10 000 Kilometer gewandert“

14) Eine beachtliche Leistung: Drei Wanderer *haben* im Verein schon 10 000 Kilometer *gewandert*. Im September hatte die Ortsgruppe außerdem einer Frauengruppe aus Koblenz fünf Tagen die Umgebung rund um die Deutsche Edelsteinstraße und den Hunsrück präsentiert. (RHZ05/APR.35368 Rhein-Zeitung, 29.04.2005; Gästen die Umgebung gezeigt)

In dem Artikel 14) tritt die transitive Form des Verbs *wandern* auf. Die zusammengesetzten Vergangenheitsformen des Verbs *wandern* werden in den meisten Fällen mit dem Hilfsverb *sein* gebildet. Was die ausgewählten Wörterbücher und Grammatiken betrifft, gibt nur RGD die Möglichkeit an, auch in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen das Hilfsverb *haben* zu gebrauchen. Wenn es also wieder um keine Ortsveränderung geht, und der Vorgang betont wird, kann man auch *haben* benutzen. Hier geht es darum, dass *eine Strecke/ Kilometerzahl von den Subjekten (ein Teilnehmer/drei Wanderer)* erreicht wurde und die Ortsveränderung bzw. der Bewegungsstil im Hintergrund stehen. Die Strecke (*10 000 Kilometer*) wird hier nicht als Akkusativobjekt sondern als Adverbialbestimmung betrachtet.

Intransitivität

▪ „er war gesegelt“

15) Der 37-jährige Wiener Segler Norbert Sedlacek geht wieder auf große Fahrt: Ende November startet er allein zu einer Nonstop-Umrundung der Antarktis. Bereits vor zwei Jahren *war* er um die Welt *gesegelt*. (I00/OKT.62081 Tiroler Tageszeitung, 24.10.2000, Ressort: Journal; Rund um die Antarktis)

Falls man eine Ortsveränderung bei dem Verb *segeln* betont, muss man immer das Hilfsverb *sein* benutzen. Hier steht im Vordergrund sowohl die Variante der

Ortsveränderung als auch die Variante der Steuerung des Segelbootes von dem Mann. In beiden Fällen gibt es nach DUW und RGD die Möglichkeit, das Hilfsverb *sein* zu benutzen.

▪ „er habe mit Kollegen gesegelt“

16) *Welchen Winden wird das Ehepaar Blaser also den «Guggiluft» aussetzen? «Wir hoffen und planen, rund um den Bodensee zu segeln, wie mit unserem alten Segelschiff», erklärt der Bootsbauer. Doch, im Mittelmeer, bei den griechischen Inseln, habe er mit Kollegen auch schon gesegelt, aber dazu sei ein Schiff vor Ort gechartert worden. Er freue sich darauf, Ferien auf dem nächsten Gewässer zu geniessen [!]. Auf diese ist das Boot dank Kochherd, Kühlschrank, Dusche/WC, Warm- und Kaltwasser sowie fünf Schlafplätzen eingerichtet. Noch muss das Schifffahrtsamt vor dem Stapellauf den «Guggiluft» examinieren, nachdem er in der Bauzeit schon einmal einer Prüfung unterzogen wurde. Aber bei einem Bootsbauer, der während beinahe 50 Jahren einigen Dutzend Yachten ins Wasser half, werden auch bei der eigenen keine Irrtümer unterlaufen sein. Schliesslich [!] will auch er segeln, nicht schwimmen. (A09/DEZ.05105 St. Galler Tagblatt, 17.12.2009, S. 34; Das eigene Traumschiff gebaut)*

Im Artikel 16) wird nur über einen Sport geredet, der von einem Mann früher betrieben wurde. Das Segeln wird als eine Sportdisziplin, bzw. Hobby beschrieben, ohne eine Ortsveränderung zu betonen. Obwohl es auch um keine Transitivität oder Reflexivität geht, erlaubt vor allem DUW und RGD bei solchen Situationen die Möglichkeit sowohl *sein*, als auch *haben* zu gebrauchen, wobei die Frequenz in der Verwendung des Hilfsverbs *sein* aber steigt.

In diesem Text ist es möglich verschiedene Abweichungen von der Norm zu beobachten, die auf die konzeptionelle Mündlichkeit aufmerksam machen.

BERICHT - KULTUR

Intransitivität

▪ „er hatte in einem Verein getanzt“

17) *Im November 1971 gründete der Lehrer Stefan Mann die Volkstanzgruppe Illmitz. Er hatte bereits in Oberschützen in einem Verein getanzt und kam auf die Idee, eine solche Gruppe auch in Illmitz zu gründen. Die Besonderheit des Vereins ist bis heute erhalten geblieben: Die Musik kommt nicht vom Band. (BVZ11/JUL.00380 Burgenländische Volkszeitung, 14.07.2011; Ein Tänzchen in Ehren...)*

In diesem Beispiel ist offensichtlich, dass der Lehrer schon früher eine Tätigkeit (*das Tanzen*) betrieben hat. Er hat also früher einen Tanz oder Tänze ausgeführt. Es geht um einen Vorgang und nicht um die Bewegungskonnotation auf dem Parket oder im Saal. Aus diesem Grund wird hier das Hilfsverb *haben* bevorzugt und nicht das Hilfsverb *sein*.

ZEITUNGSROMAN

Der Zeitungsroman ist nach DUW (2007: 1967) ein „in einer Zeitung abgedruckter Fortsetzungsroman“. Er ist gekennzeichnet durch die monologische Kommunikationsrichtung, den zeitlich und räumlich getrennten Kontakt zwischen den Kommunizierenden und die geschriebene Sprache. Im Allgemeinen geht es um literarische Texte, in denen z. B. ungewöhnliche Bilder, Fiktionalitätssignale erscheinen und das Individuelle dominiert. Die literarischen Texte können eine deskriptive oder narrative Funktion tragen.

Das konkret unten dargestellte Beispiel stammt aus einem Werk namens *Das Buch Ruth*. Dieses Buch gehört zu den Geschichtsbüchern des Alten Testaments²¹. (Die-Bibel.de 2014: online) Es sollte also eher zu den sakralen Texten gezählt werden. Die sakralen Texte gehören zu den Deklarationstexten und kennzeichnen sich durch Feierlichkeit, Archaismen oder transzendente Bezüge. Es ist jedoch ungewöhnlich die sakralen Texte in Zeitungen zu finden.

Intransitivität

▪ „Ruth wäre durchs Zimmer getanzt“

18) *Maike musterte sie distanziert. Ruth hätte sie gerne auf den Arm genommen, wäre ausgelassen mit ihr durchs Zimmer getanzt, so wie sie es häufig tat, wollte aber nicht riskieren, dass der Talar verknitterte* (M01/JAN.02635 Mannheimer Morgen, 15.01.2001; Das Buch Ruth)

Die Wortverbindung *durchs Zimmer tanzen* bedeutet, sich tanzend durch einen Raum fortbewegen. Es geht um die Ortsveränderung und Bewegung selbst und um keinen Vorgang. Deshalb soll in dem Beispiel **18)** das Hilfsverb *sein* stehen.

²¹ Die Bücher des Alten Testaments lassen sich in vier Gruppen gliedern: Gesetzbücher, Geschichtsbücher, Lehrbücher und poetische Bücher, Prophetenbücher (Die-Bibel.de 2014: online)

5.3.2. Die zusammengesetzten Verben mit *durch*

BERICHT

Vgl. 5.3.1. Bericht

BERICHT – GESSELLSCHAFT

Transitivität

▪ „der Grossteil der Lastwagen hatte den Tunnel durchfahren“

1) Reklamationen von Lastwagen-Chauffeuren oder Autofahrern habe es nicht gegeben. Der Grossteil [!] der Lastwagen **hatte** den San-Bernardino-Tunnel schon vor Montagmittag **durchfahren**. Danach wurde es ruhiger. Autoverkehr gab es am Montag auf der A13 relativ wenig. (A01/NOV.40651 St. Galler Tagblatt, 06.11.2001, Ressort: TB-OAK (Abk.); Lastwagen in Einerkolonne)

In diesem Beispiel beeinflusst die Wahl des Hilfsverbs die Transitivität des Verbs. Als Akkusativobjekt wird *der San-Bernardino-Tunnel* betrachtet. Das Verb bedeutet in diesem Beispiel „eine Strecke fahrend zurücklegen“ (DUDEN: 2007 433). Deshalb soll auch nach DUW das Präfix *durch* untrennbar sein.

▪ „der Schreck hatte den Bauer durchfahren“

2) Den 50jährigen Bauer Christian Jakob in Herschmettlen (Gemeinde Gossau) **hatte** am Samstagabend zuvor der Schreck seines Lebens **durchfahren**: Während er in seiner fast vollen Scheune ein letztes Fuder Emd ablud, schlugen ihm plötzlich Flammen entgegen. Geistesgegenwärtig sprang er auf seinen Traktor und führte den bereits brennenden Wagen aus der Gefahrenzone. Dann galt es, die zwölf Kühe und drei Kälber zu befreien. Innert Minuten hatte die steife Bise einen Vollbrand entfacht. Sogar im zehn Kilometer entfernten Jona habe es nach verbranntem Heu gestunken, berichten Nasenzeugen. Unendlich lang schien Jakob die Zeit, bis die Feuerwehr auf dem Platz war. Zu löschen gab es nicht mehr viel. Die Brandbekämpfer mussten die umstehenden Gebäude schützen. So verhinderten sie einen zweiten Herschmettler Grossbrand (E96/AUG.19483 Zürcher Tagesanzeiger, 15.08.1996, S. 19, Ressort: Region; Die Zukunft nach dem grossen Feuer)

Wenn jemanden *ein Schreck durchfährt*, bedeutet dies laut DUW (DUDEN 2007: 433) „jmdm. plötzlich bewusst werden u. eine heftige Empfindung auslösen“. Das Präfix *durch* ist aus diesem Grund in diesem Fall untrennbar und als Hilfsverb muss *haben* verwendet werden.

▪ „ihr habt einen Prüfungsmarathon durchgelaufen“

3) Mit Blick auf das vergangene Schuljahr betonte der Schulleiter seinen Respekt vor der geleisteten Arbeit. "Ihr **habt** einen wahren Prüfungsmarathon **durchgelaufen**." Schon zu Beginn des Jahres standen Projektprüfungen und Leistungsnachweise an. Auch für die Klassenlehrer seien die Abschlussarbeiten spannend und

nervenaufreibend. Letztlich könne er nun aber zusammen mit den Schülern auf eine schöne und erfolgreiche Zeit zurückblicken. [...] (M05/JUL.59013 Mannheimer Morgen, 19.07.2005; Der Marathon ist geschafft)

Unter der Aussage des Schulleiters versteht man, dass ein wahrer Prüfungsmarathon von den Schülern absolviert wurde, dass sie haben während des Schuljahres viele Prüfungen usw. bestehen müssen. In diesem Fall sollte aber laut DW, DUW und GDF standardsprachlich als Korrektform *durchlaufen* anstatt *durchgelaufen* gelten.

In diesem Artikel wird die konzeptionelle Mündlichkeit angedeutet. Die Aussage des Sprechers weist auch die raumzeitliche Nähe, Situations- und Handlungsabbildung auf.

• „er hat durchlaufen“

4) Der gebürtige Heilbronner hat einen Aufstieg vom Erstverkäufer bis ganz oben hingelegt. Acht Jahre war er als Abteilungsleiter in verschiedenen Filialen tätig - in dieser Zeit **hat** er außerdem die Ausbildung zum Geschäftsführer **durchlaufen**. Er habe schon einige Ideen im Kopf, die er mit seiner Mannschaft umsetzen wolle - aber in aller Ruhe, ließ Manfred Welt wissen. (M12/JUN.06297 Mannheimer Morgen, 20.06.2012, S. 17; "Ein gut aufgestelltes Haus" übergeben)

Das Verb kommt hier in der transitiven Form mit einem Akkusativobjekt (*die Ausbildung*) vor. Es handelt sich um keine Bewegung, sondern um ein Absolvieren von etwas. Der gebürtige Heilbronner hat also die Ausbildung zum Geschäftsführer absolviert und verfügt über diese Erfahrung. Alle diese Aspekte beeinflussen laut DUW nicht nur die Wahl des Hilfsverbs, sondern auch die Untrennbarkeit des Präfixes *durch*.

Intransitivität

• „210 000 Liter waren durchgelaufen“

5) London. - "Lassen Sie das Wasser laufen, bis ich wieder komme", sagte der Installateur zur Britin Dorothy Winters. Die 83jährige tat es, doch der Fachmann vergaß den Auftrag. Nach 46 Tagen beschwerte sich Dorothy: "Das Rauschen stört mich beim Einschlafen." Da **waren** schon 210.000 Liter **durchgelaufen** - der 4-Jahres-Verbrauch eines Menschen. (O98/APR.40879 Neue Kronen-Zeitung, 26.04.1998, S. 5; Britin ließ sechs Wochen den Wasserhahn laufen)

In diesem Beispiel beeinflusst die Wahl des Hilfsverbs und auch die Trennbarkeit des Präfixes die Intransitivität. *210 000 Liter waren durchgelaufen* heißt, dass eine große Menge von Litern stetig geflossen bzw. durchgeflossen, durchgeronnen ist.

BERICHT – WIRTSCHAFT

Transitivität

▪ „Mobil hat eine Rallye durchgefahren“

6) Mobil *hat* seit 1988 eine Rallye von 60 DM bis auf nun 160 DM kontinuierlich *durchgefahren*. Könnte sein, daß [!] der Kurs "wie geschmiert" nach oben gleitet. (RHZ96/SEP.08237 Rhein-Zeitung, 14.09.1996; HeiBer - US-Markt)

Diese Form wird in DUW, GDF und DW gar nicht erwähnt. Deshalb kann man vermuten, dass diese Form eher umgangssprachlich ist. In diesem Artikel geht es im übertragenen Sinne darum, dass sich der Preis des Mobiles²² seit 1988 bis 1996 von 60 DM²³ bis 160 DM erhöht/ verändert hat. Wenn man die Verbindung *eine Rallye durchfahren* nicht wie in diesem Artikel im übertragenen Sinne benutzt, sollte auch das Präfix untrennbar sein, weil es sich nach DUW (2007: 433) wieder um eine Strecke, die fahrend zurückgelegt wurde, handelt.

BERICHT - SPORT

Transitivität

▪ „ich habe den Landkreis durchpaddelt“

7) Wasser- und Schifffahrtsamt Koblenz, *open this gate!* An dem sonnigen Wochenende des 24./25. April *habe* ich den Landkreis Cochem-Zell von Neef bis Moselkern mit meinem Kajak *durchpaddelt*. Wie schön ist es, am Bremmer Calmont, am Ediger Feuerberg, am Ellenz-Poltersdorfer Rüberberger Domherrenberg und am Valwiger Herrenberg ungestört entlang zu paddeln, um nur einige meiner Kehle bekannte Lagen zu nennen. In Poltersdorf ist die Bootsanlegestelle schon fast fertig gestellt, ideal geeignet, mein Kajak demnächst dort einzusetzen. (RHZ04/MAI.09602 Rhein-Zeitung, 11.05.2004; "An jedem Tag Happy Mosel")

In diesem Beispiel wäre es möglich die Wahl des Hilfsverbs *haben* der Transitivität zuschreiben. Als Akkusativobjekt kann man *den Landkreis Cochem-Zell* betrachten. Der Sprecher durchquert paddelnd den Landkreis (vgl. *durchrudern*). Er befindet sich auch in der Position des Kajakfahrers, also im Vordergrund steht also nicht die Bewegung selbst, sondern

²² Mo|b|ile, das; -s, -s [engl. mobile, zu ital. mobile < lat. mobilis, mobil]: *hängend befestigtes, mehrfach beweglich gestaltetes Gebilde aus Fäden od. Stäben u. Figuren o. Ä., das durch Anstoßen od. Luftzug in Bewegung gerät.* (© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 6. Aufl. Mannheim 2007 [CD-ROM].)

²³ DM = Deutsche Mark Märk, die; -, *Plur.* -, *ugs. scherzh.* Märker (frühere dt. Währungseinheit; *Abk.* [DDR] M); Deutsche Mark (*Abk.* DM) /© Duden - Die deutsche Rechtschreibung, 24. Aufl. Mannheim 2007 [CD-ROM])

die Tätigkeit der bestimmten Person bzw. Dauer der Tätigkeit. In solchen Fällen (Vgl. z. B. *fahren, fliegen*) wird das Hilfsverb *haben* bevorzugt.

Obwohl in diesem Artikel keine Anführungszeichen, die als Merkmal der direkten Rede dienen, sichtbar sind, ermöglicht es die Aussage des Sprechers, diesen Text eher zu den konzeptionell mündlichen zu zählen. Die Verbform *durchpaddeln* kann den umgangssprachlichen Gebrauch signalisieren, weil sie nicht standardsprachlich in Kodizes erlaubt ist. Obwohl sich das Verb *durchpaddeln* in den Wörterbüchern nicht befindet, kann man nicht sicher behaupten, dass dieses Verb in den Texten immer umgangssprachlich benutzt wird.

▪ „Lutz Luwowski hat sechs Stufen durchgepaddelt“

8) *Der Testort wird danach gewechselt, es geht nach Potsdam zur Leistungsdiagnostik im Paddelkanal. Der Paddelkanal ist einzigartig in der Welt, jeder Paddelschlag wird darin aufgezeichnet und danach analysiert. Kleinste Fehler werden dadurch erkannt und können dann im Training abgestellt werden. In einem Stufentest über sechs mal 1000 m müssen die Sportler nochmals ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. Weltmeister Lutz Liwoski war bisher der Einzige, der alle sechs Stufen **durchgepaddelt hat**. Die gleiche Tortur wird der Neulampentheimer Frank Schneider durchstehen müssen. [...] (M00/NOV.69161 Mannheimer Morgen, 09.11.2000; Kirsch auf dem Sprung in den C-Kader)*

In diesem Artikel wird das Verb eher in der transitiven Form mit dem Hilfsverb *haben* benutzt. Als Akkusativobjekt kann im Satz *alle sechs Stufen* betrachtet werden. Es wäre nämlich möglich auch die Passivform zu bilden, d. h. *alle sechs Stufen sind durchgepaddelt worden*. Die Bewegung bzw. Ortsveränderung der Person steht im Hintergrund. Es wird eher ein Ergebnis einer Tätigkeit bezeichnet.

▪ „Ernst Bromeis hat die Seen durchschwommen“

9) *Im Jahr 2008 **hat** Ernst Bromeis die 200 grössten [!] Seen des Kantons Graubünden **durchschwommen**. Nun sprengt der Wasserbotschafter mit seinem Projekt «Das blaue Wunder» die Kantonsgrenzen. Der Zusatz «Schweiz 2010» deutet es an, auf der zweiten Stufe wird «Il Miracolo blu», «Le miracle bleu», «Il miracul blau» zum nationalen Thema. Vom 1. Juli bis zum 1. August will Ernst Bromeis in jedem der 26 Kantone den grössten [!] See durchschwimmen. Das ergibt eine Schwimmstrecke von 360 Kilometern, vom 80 Kilometer langen Genfersee bis zum 200 Meter langen Lucelle im Kanton Jura. Die 1000 Kilometer zwischen den Seen wird Bromeis mit Muskelkraft per Bike oder zu Fuss[!] zurücklegen. (SOZ10/MAR.04506 Die Südostschweiz, 23.03.2010; 360 km Schwimmen und 1000 km von See zu See)*

In diesem Fall soll das Hilfsverb *haben* stehen, weil das Verb transitiv gebraucht ist. *Ernst Bromeis hat die 200 größten Seen durchschwommen* heißt laut DUW, dass er die Seen (ein Akkusativobjekt) schwimmend durchquert hat. Diese Begründung erläutert auch die Untrennbarkeit des Präfixes *durch*.

▪ „Leute sind das Hafengebäck durchschwommen“

10) KORNEUBURG / Wenn am 29. September im Hafengebäck der ehemaligen Werft das Drachenboot-Rennen über die Bühne geht, sind Johann Stidl von "Grisu's Imbiss" und seine Gäste natürlich mit von der Partie. Stidl sorgt nicht nur für die Bewirtung, sondern setzt sich auch selbst in ein Boot. "Meine Gäste und ich sind bei jedem Spaß dabei", sagt der Wirt. Auch das Motto steht schon fest: "Wir müssen nicht gewinnen, dabei sein ist alles!" Vor den Wassertemperaturen lässt dich das Grisu-Team jedenfalls nicht abschrecken: "Wir haben heuer am 11. Jänner um 19 Uhr die Badesaison eröffnet. Acht Leute **sind** das Hafengebäck **durchschwommen** - bei zwölf Grad (NON07/SEP.10114 Niederösterreichische Nachrichten, 18.09.2007, S. 10; "Sind bei jedem Spaß dabei!")

In diesem Beispiel kommt das Hilfsverb *sein* und das Partizip II *durchschwommen* vor. Diese Verbindung wird beim Verb *durchschwimmen* standardsprachlich nicht erlaubt. Dieser Artikel stammt aus Niederösterreichischen Nachrichten, was die Wahl des Hilfsverbs erläutern kann. In Österreich gibt es eher die Tendenz das Hilfsverb *sein* bei den Verben der Bewegung und auch einigen Verben der Ruhe (DUDEN 2009: 466) zu verwenden. Diese Möglichkeit weicht aber von den Regeln ab. Der Artikel neigt eher zur konzeptionellen Mündlichkeit als zur konzeptionellen Schriftlichkeit.

▪ „ich habe den Sprung durchgesprungen“

11) Christina Michel eilt auch weiterhin von Erfolg zu Erfolg. Die junge Mainzer Stabhochspringerin setzte bei den U-20-Europameisterschaften im niederländischen Hengelo ihre beeindruckende Erfolgsserie fort und gewann die Silbermedaille. Für die Athletin des USC Mainz aber war sogar noch etwas mehr drin. "Ich habe mich geärgert, dass ich den letzten Sprung nicht richtig **durchgesprungen habe**", sagte Michel. "Es ist immer schlecht, einen Wettkampf so zu beenden." Schließlich galt die finnische Goldgewinnerin Minna Nikkanen nicht gerade als übermächtige Springerin. Die Siegerin sprang über 4,35 Meter, Michel hüpfte, genauso wie die Schweizerin Anna Katharina Schmid über 4,25 Meter, benötigte dafür aber deutlich weniger Versuche. (RHZ07/JUL.21599 Rhein-Zeitung, 23.07.2007; Michel schnappt sich EM-Silber)

In dieser Aussage eines Sportlers tritt das trennbare Präfix *durch* auf und als Hilfsverb wird *haben* verwendet. Laut DUW und DW, die dieses Verb erwähnen, wird diese Form *durchgesprungen* mit dem Hilfsverb *haben* nicht erlaubt. Der Sportler meint in seiner Aussage, dass er den Sprung nicht richtig ausgeführt hat und wahrscheinlich einen Fehler gemacht hat. Bei dem Verb *springen* (also ohne Präfix *durch*) kann man jedoch in Sportfällen sowohl *sein* als auch *haben* in dem Sinne einen Sprung ausführen verwenden, ohne dass man einen Fehler oder eine Änderung des Sinns begeht.

Im Text ist die konzeptionelle Mündlichkeit offensichtlich und auch die Umgangssprache, weil eine solche Verbform mit dem Hilfsverb *haben* nicht standardsprachlich erlaubt ist.

▪ „alle Mannschaften hatten durchgetanzt“

12) Die zweite und letzte Runde des Turniertages bestritt die Wolfenbütteler Truppe mit dem nötigen Selbstvertrauen und der bis dato mangelhaften Präsenz. Und dann war nochmal [!] Geduld gefordert, um auf das Ergebnis zu warten. Nachdem alle Mannschaften **durchgetanzt hatten**, wurde endlich die langersehnte Wertung bekannt gegeben. (BRZ08/JUN.03756 Braunschweiger Zeitung, 07.06.2008; Trouble Spot ertanzt vierten Platz)

Diesem Artikel gemäß mussten alle Mannschaften eine bestimmte Zeit wahrscheinlich auch ohne größere Unterbrechung tanzen. Im Vordergrund steht also die Dauer des Tanzens und nicht die Bewegung der Tänzer, die sich tanzend bewegen. Das Hilfsverb *haben* wird wegen der Transitivität des Verbs *durchtanzen* verwendet.

Intransitivität

▪ „Baumit Spittal ist durchgeflogen“

13) Fazit: Gestern **ist** Baumit Spittal bei der Nachprüfung in der zweiten Liga **durchgeflogen**. Das 0:0 in Untersiebenbrunn war nach dem 1:1 daheim zu wenig. (K99/JUN.45444 Kleine Zeitung, 20.06.1999, Ressort: Sport; Bitter)

Das Verb *durchfliegen* kann in dieser intransitiven Form nicht nur die Bedeutung einer Bewegung in der Luft tragen, sondern heißt auch „(ugs.) in einer Prüfung durchfallen“ (DUDEN 2007: 434). In diesem Beispiel geht es also darum, dass Baumit Spittal die Nachprüfung in der zweiten Liga nicht bestanden hat. Obwohl es sich um keine Bewegung selbst handelt, muss hier auch nach DUW das Hilfsverb *sein* stehen und aufgrund der Erklärung von DUW auch das trennbare Präfix *durch* verwendet werden.

▪ „er wäre durchgerannt“

14) Wie schnell wäre Usain Bolt gewesen, wenn er vor einem Jahr bei den Olympischen Spielen in Peking **durchgerannt wäre**? Wenn dem Mann für die neuen Sprint-Dimensionen nicht der Schnürlenkel aufgegangen wäre, wenn er sein Rennen nicht nach 80 Metern hätte austrudeln lassen? (BRZ09/AUG.07838 Braunschweiger Zeitung, 18.08.2009; "Ich bin noch nicht in der Form von Peking")

Im Beispiel 14) gibt es das intransitive Verb *durchrennen* mit dem Hilfsverb *sein*. *Durchrennen* kann auch das Synonym zu *durchlaufen* sein. Man bewegt sich dabei sehr schnell fort. Es wird die Bewegung selbst beschrieben und deshalb soll auch das Hilfsverb *sein* benutzt werden.

▪ „ich bin durchgerudert“

15) Der starke Australier Anthony Edwards machte das Tempo. Euler startete ruhig und lag nach 500 Metern auf Rang vier. Bei 1000 Metern lag Edwards 3,7 Sekunden vor dem Deutschen, der sich mittlerweile auf Rang zwei vorgearbeitet hatte. Bei 1500 Metern kämpfte sich Euler bis auf zwei Sekunden heran. "Dann wurde der

Australier immer langsamer", so Euler. "Ich **bin** eigentlich nur ganz normal **durchgerudert**, das hat letztlich zum Sieg gereicht." (RHZ02/SEP.16371 Rhein-Zeitung, 20.09.2002; Mit Husten in den Endlauf)

Im Beispiel **15**) wird das Verb intransitiv mit dem Hilfsverb *sein* und untrennbaren Präfix verwendet. Es wird die durch Rudern verursachte Bewegung einer Person betont.

Die wegen der direkten Aussage des Sprechers sichtbare konzeptionelle Mündlichkeit kann vor allem z. B. Emotionalität, Spontaneität oder Handlungs- und Situationseinbindung signalisieren.

▪ „die Kärntner sind durchgetanzt“

16) Stockerau gefiel sich in Klagenfurt in der Rolle des Opfers. "Die Kärntner **sind durchgetanzt**, daß [!] es eine Freude war", meinte Paulnsteiner zynisch. Über die Konsequenz sind sich alle einig: So etwas darf kein zweites Mal passieren – sofern [!] man ernsthaft mit dem Titel spekuliert: Die Stockerauer ärgern sich über die Fahrlässigkeit des Verbands, der keinen Arzt zur Studenten-WM nach Ungarn beordert hatte. Schlechtes Essen, ungenügende ärztliche Betreuung - Graf verlor fünf Kilo, dementsprechend präsentierte er sich - wie einige seiner gesunden Kollegen - beim 25:32 in Kärnten. Am Mittwoch muß [!] sich Stockerau daheim (18) gegen Linz reinwaschen. (O97/JAN.03973 Neue Kronen-Zeitung, 13.01.1997, S. 40)

Die intransitive Verwendung des Verbs *durchtanzen* mit dem Hilfsverb *sein* erwähnt nur DW. *Die Kärntner sind durchgetanzt* also bedeutet, dass sie sich tanzend durch etwas (z. B. durch einen Saal) hindurchbewegt haben (WAHRIRG 2000: 377). Es geht um eine Ortsveränderung, die durch eine Bewegung (Tanzen) verursacht wird. In diesem Fall ist die Bedeutung des Verbs eher figurativ gemeint.

Die direkte Aussage des Sprechers deutet Emotionalität, Spontaneität auch z. B. Situations- und Handlungseinbindung an. Im Text sind auch Normabweichungen von der Standardsprache offensichtlich, was auch auf die konzeptionelle Mündlichkeit verweist.

BERICHT – REISEN

Transitivität

▪ „Peggy Bouchet hatte den Atlantik durchrudert“

17) In Pointe-à-Pitre, der Hauptstadt von Guadeloupe, war alles vorbereitet. Hier im Hafen hätte gestern Freitag die 24jährige Französin Peggy Bouchet gefeiert werden sollen. Sie wurde erwartet als erste Frau, die allein den Atlantik **durchrudert hatte**. (E98/MAI.12961 Zürcher Tagesanzeiger, 30.05.1998, S. 69, Ressort: Leute; Das Meer, die Stille und der Mond)

Das Verb *durchrudern* wird in diesem Fall transitiv mit seinem Akkusativobjekt (*der Atlantik*) verwendet, was die Auswahl des Hilfsverbs beeinflusst. Die Frau hat also den Atlantik rudern durchquert. Das Präfix soll deshalb auch untrennbar sein.

▪ „wir haben durchwandert“

18) Noch heute erinnere sich der Rentner aus der Gartenstadt an das eindrucksvolle Schluchtenpanorama auf Mallorca. Allerdings werde die Auswahl an Reiserouten immer schwieriger: "Wir **haben** mittlerweile ganz Deutschland **durchwandert**." Im Unterschied zum Beginn vor 40 Jahren müssten sie heute alles vorbuchen. "Früher war es noch möglich, spontan den Rucksack zu schnüren und einfach loszumarschieren", erzählt Mehlhorn. (M08/NOV.87614 Mannheimer Morgen, 12.11.2008, S. 31; Beim Wandern die Nähe zur Natur genießen)

Die Wahl des Hilfsverbs *haben* beeinflusst die Transitivität des Verbs *durchwandern*. Der Sprecher sagt, dass er mit jemandem ganz Deutschland (ein Gebiet im Akkusativ) wandernd durchstreift und kennen gelernt hat.

▪ „der Esel hat durchgelaufen“

19) Etliche Medien berichteten über sie, vor allem der Esel hatte schnell viele Fans. "Die Leute wussten, da kommt so ein Deutscher mit einem Esel", sagt der Pfarrer. Über eine Unterkunft musste sich Bühler, der seit 20 Jahren regelmäßig pilgert, selten Gedanken machen. Für den Notfall hatte er ohnehin ein kleines Zelt dabei. In seinen Berichten über die lange Reise spricht er immer wieder von "Wir": er und sein Esel. Bühler sagt, er habe mit ihm viel über Gott und die Welt geredet. "Er war der Seelsorger für den Seelsorger", scherzt er. Damit der 16-jährige Boromir die Reise gut übersteht, hatte er ihm extra Hufeisen (!) gekauft. Zwei davon **hat** der Esel auf der Tour **durchgelaufen**. (M11/NOV.01300 Mannheimer Morgen, 04.11.2011, S. 6; Pfarrer pilgert mit Esel)

Die transitive Variante des Verbs *durchlaufen* mit dem Hilfsverb *haben* und trennbarem Präfix *durch* bedeutet nach DUW *etwas* (z. B. *die Schuhe*) *durch* vieles *Laufen* abnutzen.

▪ „er hat das achte Paar durchgewandert“

20) Mehr als 16 000 Kilometer hat er zurückgelegt, als er Friedberg erreicht hat. Mindestens 40 Kilometer pro Tag schiebt er seinen 80 Kilo schweren Handwagen mit Kleidung, Kochzeug und Zelt durch die Lande. Mittlerweile **hat** er das achte Paar Schuhe **durchgewandert**. (R99/JUL.56615 Frankfurter Rundschau, 16.07.1999, S. 32, Ressort: RHEIN-MAIN; Acht Paar Schuhe mußten schon dranglauben: Sven Borg wandert in Richtung Guinness-Buch der Rekorde)

Eine solche Verbindung des Hilfsverbs *haben* und des Verbs mit dem trennbaren Präfix beschreibt keines der benutzten Wörterbücher. Trotzdem ist es möglich, sich zur standardsprachlichen Verwendung der Verbform im Text zu neigen. *Er hat das achte Paar Schuhe durchgewandert* heißt, dass er das achte Paar Schuhe durch Wandern stufenweise abgenutzt hat. (Vgl. *durchlaufen*, *durchtanzen*) Es ist das transitiv gebrauchte Verb mit einem Akkusativobjekt (*das achte Paar Schuhe*). Aufgrund dieser Erläuterung und des Vergleichs mit anderen Verben steht hier im Perfekt das Hilfsverb *haben* und das Präfix *durch* ist trennbar.

▪ **sie hat durchgerannt**

21) *Die Lungen pfeifen. Schweißnasse Körper schleppten sich über den Asphalt Osteuropas. Unerträgliche Krämpfe zuckten durch manch ausgelaugtes Bein. "Das Geheimnis bei solchen Distanzen ist die Lauftechnik. Ich habe die ganze Zeit die Technik des 'Schlappschrittes' eingesetzt, bei dem man die Muskulatur schont", erklärt die Ausdauerläuferin. "Das erinnert zwar optisch an den Gang einer Ente, ist aber äußerst effektiv." Elf Paar Laufschuhe **hat** sie dennoch **durchgerannt** - sie liegen heute alle gut aufbewahrt im heimischen Keller in Steimel. (RHZ06/JAN.11667 Rhein-Zeitung, 16.01.2006; Im "Schlappschritt" die eigenen Grenzen ausgelotet)*

Diese Verbindung des Hilfsverbs *haben* und der Verbform *durchgerannt* wird von keinem der benutzten Wörterbücher beschrieben. Das Verb *durchrennen* kann oft als Synonym für das Verb *durchlaufen* verwendet werden. Der Sinn des Satzteils *Elf Paar Laufschuhe hat sie dennoch durchgerannt*, entspricht nach DUW dem Verb *durchlaufen* seiner Erklärung gemäß „*durch vieles Laufen verschleiß*“. Die Sohlen wurden graduell durch vieles Laufen abgenutzt und beschädigt (vgl. 19, 20, 21). DUW erlaubt in einem solchen Fall beim Verb *durchlaufen* die Verwendung des Hilfsverbs *haben* und die Verbform mit dem trennbaren Präfix *durch*. Obwohl das Verb *durchrennen* in den Wörterbüchern nicht steht, ist es möglich seine Verwendung in dieser Form mit dem Hilfsverb *haben* als standardsprachlich zu betrachten.

„**wir haben durchgepaddelt**“

22) *Bis zu 12 Stunden täglich sind die Ulms auf dem Wasser. Sie paddeln bis zum Schwarzen Meer nach Istanbul, in die Ägäis bis Bodrum, über 24 griechische Inseln nach Süditalien. Sie fahren die Mittelmeerküste entlang bis nach Gibraltar, auf den Atlantik nach Portugal, bis zum Kap Finisterre in Galizien. »Manchmal **haben** wir eine ganze Nacht lang **durchgepaddelt**«, erinnert sich Franziska Ulm. »Wir haben oft nicht gewußt [!], wo wir am Abend ankommen werden. Aber Gott hat immer auf uns aufgepaßt [!]“, sagt sie. Und auch die NZ konnte dank regelmäßiger E-Mails nachvollziehen, wo die Ulms gerade sind. (NUZ05/OKT.01472 Nürnberger Zeitung, 15.10.2005; 12 000 Kilometer Paddeln - Rainer und Franziska Ulm aus Lichtenau sind zurück)*

Es ist möglich, dieses Beispiel mit der Erläuterung vom Verb *durchtanzen* zu vergleichen. Wenn die Verbindung *eine ganze Nacht* als Adverbialbestimmung betrachtet wird, bietet sich die Begründung nach DUW (vgl. *durchtanzen*) für die Trennbarkeit des Präfixes *durch* an. D. h. *eine bestimmte Zeit (eine Nacht) ohne (größere) Unterbrechung durchpaddeln* → *sie haben eine ganze Nacht durchgepaddelt*.

Falls aber *eine ganze Nacht* als Akkusativobjekt auftritt, in dem Sinne *eine ganze Nacht paddelnd verbringen*, sollte das Präfix *durch* untrennbar sein (vgl. auch *durchsegeln*, *durchrudern*). Dann geht es um einen Vorgang, der früher durchgeführt wurde und nicht um die Ortsveränderung z. B. *von einem an anderen Ufer*. Wenn das Präfix *durch* wie bei den

Verben *durchsegeln*, *durchrudern* trennbar ist, soll das Hilfsverb *sein* benutzt werden (vgl. 23)). Dann sollte auch in dem Beispiel 22) das Hilfsverb *sein* stehen.

Die Aussage des Sprechers kann die Merkmale wie z. B. Situations- und Handlungseinbindung, kommunikative Kooperation oder raumzeitliche Nähe aufzeigen.

Intransitivität

▪ „wir sind durchgesegelt“

23) "Wir *sind* den gesamten Winter in Valencia *durchgesegelt*, während sich die Stars der Szene zurückgelehnt und Winterschlaf gehalten haben", beschreibt Bank die vergangenen Trainingsmonate mit einem Augenzwinkern: "Dennoch haben die anderen Teams nichts verlernt und kommen schnell auf ihr altes Niveau zurück. Die Jagd fängt wieder von vorn an und wir werden kämpfen wie die Wilden. Da wir nach den Acts [!] 2005 auf Platz zehn gelandet sind, ist in diesem Jahr Rang neun Pflicht." (BRZ06/MAL.05896 Braunschweiger Zeitung, 11.05.2006; "Werden kämpfen wie die Wilden")

In diesem Beispiel gibt es das Verb *durchsegeln* in der intransitiven Variante. Gerade die Intransitivität beeinflusst die Wahl des Hilfsverbs. Bei dem Verb steht eine Adverbialbestimmung, die die Zeit bestimmt (*den gesamten Winter*).

▪ „das Raumschiff ist durchgeflogen“

24) Wenn du dir bei YouTube den Start einer Weltraumrakete anschaust, dann sieht es so aus, als würde sie ziemlich gemächlich abheben. Eine Sylvesterakete saust doch irgendwie schneller in den Himmel, oder? Stimmt aber nicht! Sobald das riesengroße Raumschiff durch die Wolken *durchgeflogen ist*, legt es in nur einer Sekunde ganze fünf Kilometer zurück! Zum Vergleich: Wenn du fünf Kilometer joggen würdest, dann bräuchtest du eine Dreiviertelstunde. In Deutschland gibt es zwar auch Astronauten, die ins All fliegen, allerdings keine sogenannten Weltraumbahnhöfe, von wo die Raumschiffe starten. Der bekannteste steht im US-amerikanischen Cape Canaveral. (HMP11/MAR.01035 Hamburger Morgenpost, 11.03.2011, S. 25; WUSSTEST DU SCHON... .. wie schnell eine Rakete fliegen kann?)

In diesem Fall verwendet man unbedingt das Hilfsverb *sein* und das Präfix muss trennbar sein. *Das Raumschiff ist durch die Wolken durchgeflogen* heißt nämlich, dass es sich im Flug durch die Wolken hindurchbewegt hat. Ein weiterer entscheidender Aspekt in der Wahl des Hilfsverbs und der Trennbarkeit des Präfixes ist die Intransitivität des Verbs.

▪ „der Wal sei durchgeschwommen“

25) Ein 13 Meter langer Pottwal, der sich in der flachen Flußmündung [!] des Firth of Forth in Schottland verirrt hatte und erst am Samstag entkommen war, ist dort am Sonntag wieder aufgetaucht. "Offenbar hat ihn die starke Springflut wieder zurückgetrieben", sagte Keith Todd vom Aquarium "Deep Sea World" bei Edinburgh. Der als "Moby" bekanntgewordene [!] Wal *sei* auch wieder unter den beiden Brücken *durchgeschwommen*, vor denen er sich am Vortag offensichtlich gefürchtet hatte. Naturfreunde mit Motorbooten seien bereit, um das Tier wieder zum offenen Meer zu lotsen. (R97/MAR.22805 Frankfurter

Rundschau, 24.03.1997, S. 24, Ressort: AUS ALLER WELT; Pottwal "Moby" erneut im Firth of Forth gefangen)

Dieses Beispiel bietet das intransitive Verb *durchschwimmen* an. *Der Wal sei unter den Brücken durchgeschwommen* heißt, dass er sich schwimmend unter den Brücken hindurchbewegt hat. Aufgrund dieser Aspekte wird das Hilfsverb *sein* benutzt.

Reflexivität

▪ „er hat sich durchgewandert“

26) Wer *sich durchgewandert hat* und eine Zugabe wünscht, findet sie am Schluß [!]: Tour 26, ein zweitägiger Ausflug von Steinau nach Sinntal zu den Bibern am Willingsee. **R99/JUN.44630 Frankfurter Rundschau, (07.06.1999, S. 6, Ressort: LOKAL-RUNDSCHAU; 25 verlockende Wandertouren entlang Main und Kinzig)**

In diesem Beispiel muss wegen der Reflexivität des Verbs das Hilfsverb *haben* benutzt werden, obwohl auch die Trennbarkeit des Präfixes auf die Verwendung des Hilfsverbs *sein* hinweisen kann. Es geht zwar um eine bestimmte Bewegung, die durch Wandern bzw. Spazieren entsteht und mit einer Distanz, die die Wanderer geschafft haben, verbunden ist. Das trennbare Präfix *durch* beim Verb deutet darauf hin, dass die Wanderer stufenweise eine Phase nach der anderen geschafft und schließlich das Ziel erreicht haben.

BERICHT - KULTUR

Transitivität

▪ „Eva-Maria Helmsorig hat eine Nacht durchtanzt“

27) Auch Eva-Maria Helmsorig aus Dortmund *hat* auf der Burg schon eine Nacht im selbstgenähten Aschenbrödel-Kostüm *durchtanzt*. "Es ist wie eine Zeitreise - man kommt sich vor wie auf dem Ball", sagt sie. Die Buchhändlerin hat eine besondere Affinität zu dem Film, da sie 1989 ihre Magisterarbeit darüber geschrieben hat. Es war Sommer, als sich die damalige Publizistik-Studentin durch den Film mit den vielen Schnee-Szenen gekämpft hat. Schwitzend vor dem Videorekorder stieß Helmsorig auf verborgene Informationen. **(NUN08/DEZ.03059 Nürnberger Nachrichten, 27.12.2008, S. 7; Verliebt in Aschenbrödel - Das aufmüpfige Mädchen in der tschechischen Interpretation des Grimmschen Märchens hat viele Fans)**

In diesem Fall wird das Verb *durchtanzen* mit dem Hilfsverb *haben* aufgrund der Transitivität verwendet. Das untrennbare Präfix bezeichnet, dass es sich um den Sinn „*tanzend verbringen*“ (DUDEN 2007: 440) (z. B. *einen Tag*) handelt. Es geht um keine Bewegung selbst, die durch das Tanzen entsteht und auch um keine konkrete Zeit, wenn man ohne Pause tanzt.

▪ „er hat ein paar Jahrhunderte durchrannt“

28) Und obwohl Alter keineswegs automatisch Reife bedeutet, erhöht es doch deutlich die Chancen. Wie Hesse selber formuliert: "Auch der mässig [!] Begabte, wenn er ein paar Jahrhunderte **durchrannt hat**, wird reif." Die Aussichten dafür stehen im Falle der Schweiz gar nicht mal schlecht. Wohl war es nicht das Verhalten einer reifen Persönlichkeit, in den letzten 50 Jahren die sanfteren Einladungen zum Lernen zu ignorieren. Deshalb treiben wir Vergangenheitsbewältigung jetzt auf die etwas härtere Tour. Doch die Richtung stimmt: nach den Wahrheiten suchen, die in dicken Bänden und widersprüchlichen Einzelinformationen stecken, statt nach solchen, die man sich um die Ohren hauen kann. Und mit dem Solidaritätsfonds zu zeigen, dass wir es deutlich noch besser können. (E97/JUN.14733 Zürcher Tagesanzeiger, 18.06.1997, S. 77, Ressort: Kultur; Die Schweiz als reifender Steppenwolf)

In diesem Fall trägt das Verb eine übertragene Bedeutung, die nur der Erklärung von DUW entspricht und zwar dem Sinn „rennend durchqueren“. (DUDEN 2007: 437) Man rennt aber in Wirklichkeit nirgendwohin, sondern wird nach einer vergangenen Zeit (in den Augen anderer Menschen) reif.

Reflexivität

▪ „Luhwam hat sich durchgetanzt“

29) Das Krumpen - ein temporeicher Freestyle-Tanz, bei dem der Gegner durch Stampfen mit den Füßen, blitzartigen Armschwüngen und schnellen Bewegungen des Oberkörpers beeindruckt wird - ist neu auf dem Festival. Neun mutige Kandidatinnen stellten sich dem Battle. Luhwam **hat sich** an diesem Nachmittag bis zum Sieg **durchgetanzt**. Aber die Elfjährige war natürlich nicht die einzige Preisträgerin des Tages. (NUN07/NOV.00530 Nürnberger Nachrichten, 05.11.2007, S. 28; Hip-Hop bis die Bühne wackelt - 12. Kinder-Dance-Festival)

Hier spielen in Verwendung des Hilfsverbs die Reflexivität und das Reflexivpronomen *sich* die Hauptrolle. In solchen Fällen kann nur das Hilfsverb *haben* benutzt werden. *Luhwam hat sich bis zum Sieg durchgetanzt* bedeutet, dass er den Wettbewerb (im Tanzen) gewonnen hat und dass er stufenweise verschiedene Phasen bis zum Sieg überwinden musste.

Intransitivität

▪ „Eckart Matthias ist eine halbe Stunde durchgeschwommen“

30) Frühschwimmer Eckart Matthias (52) **ist** eine halbe Stunde **durchgeschwommen**. Jetzt nutzt er die Gelegenheit zu einem gemütlichen Schwimm-Plausch mit Petra Franke. Mit acht anderen Morgensportlern wird anschließend im Vorraum Kaffee getrunken. (BRZ09/APR.07323 Braunschweiger Zeitung, 18.04.2009; Zwischen Sport und Kaffeeklatsch)

In diesem Artikel befindet sich auch das intransitiv gebrauchte Verb *durchschwimmen* mit dem Hilfsverb *sein* und trennbaren Präfix *durch*. Matthias ist eine halbe Stunde durchgeschwommen, d. h. er hat sich eine bestimmte Zeit (*eine halbe Stunde*) im Wasser

schwimmend bewegt. *Eine halbe Stunde* ist also kein Akkusativobjekt, wie es auf den ersten Blick erscheinen kann, sondern eine Zeitadverbialbestimmung.

BERICHT - POLITIK

Transitivität

▪ „er hatte 800 Kilometer durchflogen“

31) *Der 19-jährige deutsche Sportpilot Mathias Rust landet mit einer Cessna 172 auf dem Roten Platz in Moskau. Er hatte von Helsinki her 800 Kilometer sowjetischen Luftraums durchflogen. Rust wird zu vier Jahren Arbeitslager verurteilt, aber schon bald begnadigt. Der Verteidigungsminister und der Luftabwehrchef werden nach der Blamage abgesetzt. Die Perestroika wird vorangetrieben. (A12/MAI.04192 St. Galler Tagblatt, 09.05.2012, S. 38; Schlagzeilen überregional)*

In diesem Beispiel handelt es sich um einen Sportpiloten, der ein Flugzeug lenkt. Dieser Pilot hat sich fliegend mit einer Cessna (*mit einem Flugzeug*) eine bestimmte Strecke (800 Kilometer) in der Luft fortbewegt. Deshalb tritt hier das Hilfsverb *haben* und das untrennbare Präfix *durch* auf.

▪ „die Causa ist den Amtsweg durchgelaufen“

32) *Die Frage, wer für die Erhaltung des Ybbsdammes zuständig ist, beschäftigt die Behörden schon seit Jahren. Schon einmal ist die Causa den Amtsweg von der Behörde über das Land bis zum Verwaltungsgerichtshof durchlaufen. Aufgrund eines Formfehlers ist sie nun wieder bei der BH gelandet. (NON08/FEB.01804 Niederösterreichische Nachrichten, 05.02.2008, S. 19; LANGES VERFAHREN)*

In diesem Artikel trägt das Verb die Bedeutung „*hinter sich bringen, absolvieren*“ (DUDEN 2007: 436). Die Form *sein* + *durchlaufen* wird hier aber normalerweise nicht erlaubt. Die Verwendung des Hilfsverb *sein* kann die Herkunft des Textes erklären. In Österreich besteht eine größere Tendenz bei den Verben der Bewegung eher das Hilfsverb *sein* zu verwenden. (DUDEN 2009: 466) Es weicht aber von den Hauptregeln ab.

▪ „Zheng He hat die Weltmeere durchsegelt“

33) *Zheng He hat aber nur zwischen 1405 und 1433 die Weltmeere durchsegelt. Er hatte fähige Nachfolger, aber die durften nicht. Den Ming-Kaisern brachte diese Art Flottenpolitik zu wenig Gewinn, und überdies wurden die Landgrenzen unsicher. Die im Westen. Mongolen, Oiraten und Türken bauten neue Staaten auf. Da brauchte man Infanterie statt Matrosen und setzte die expansive Politik des Yongle-Kaisers fortan nur mehr zu Lande fort. (R99/DEZ.101281 Frankfurter Rundschau, 13.12.1999, S. 6, Ressort: WELT-RUNDSCHAU)*

In diesem Fall handelt es sich um ein transitiv verwendetes Verb mit einem Akkusativobjekt (*die Weltmeere*). Der Sinn des Verbs ist „*segelnd* (z. B. *ein Meer*)

durchqueren“ (DUDEN 2007: 439). Aus diesem Grund soll das Verb mit dem untrennbaren Präfix vorkommen.

Intransitivität

▪ „er sei durchgepaddelt“

34) Nicht so Wolfgang Ott: Dieser blieb auch am Freitag bei seiner Version: "Der hat so ein starkes Über-Ich und glaubt offenbar die Geschichten, die er uns erzählt, selbst", meint Edelbacher. Nicht nur der Wasserstand - zu hoch für Otts Version, er **sei** mit Sonja Svec mehrmals unter einer Brücke **durchgepaddelt** - beweise, daß [!] die Version des ehemaligen Filmemachers nicht stimmen könne. (P95/JUL.24867 Die Presse, 18.07.1995, Ressort: Chronik; Ott: Der "alte Trick" blieb wirkungslos)

In diesem Artikel handelt es sich um die Intransitivität des Verbs. Es wird dadurch die Bewegung, die durch Paddeln ausgeführt wurde, betont. Die Bedeutung heißt also *sich paddelnd unter einer Brücke bewegen*. Aus diesem Grunde wäre es möglich, das Hilfsverb *sein* zu verwenden.

REPORTAGE

Als Reportage betrachtet man eine „aktuelle Berichterstattung mit Interviews, Kommentaren o. Ä. in der Presse, im Film, Rundfunk od. Fernsehen“ (DUDEN 2007: 1303) Die Reportage kann also auch mit Interviews oder Kommentaren verknüpft werden. Sie soll aktuell sein und den Rezipienten neue (spannende) Informationen mitteilen. Sie trägt also die Informationsfunktion und gehört zum öffentlichen Bereich (z. B. Presse, Rundfunk) Die Themen der Reportage können unterschiedlicher Art sein und deshalb auch für verschiedene Gruppen von Rezipienten bestimmt, z. B. Kultur, Sport oder Technik.

Die Formen der Kommunikation lassen sich bei der Face-to-Face-Kommunikation durch die dialogische Kommunikationsrichtung, den akustischen und optischen sowie räumlichen und zeitlich unmittelbaren Kontakt und natürlich die gesprochene Sprache charakterisieren. Die schriftlich dargestellten Reportagen in der Presse zeigen dann die Merkmale der konzeptionellen Mündlichkeit in der Form der direkten Rede auf.

▪ „ich habe durchsprungen“

35) [...]Otts eigene Geschichte beginnt mit einer Reise nach Jerusalem. Eigentlich wollte die gebürtige Tübingerin nach dem Abitur lediglich eine Freundin dort besuchen. Doch dann schrieb sie sich an der Universität für Orientalistik ein und lernte Hebräisch. "Ich **habe** die Sprache aufgesaugt wie ein Schwamm und die Kurse nur so **durchsprungen**." Nach zwei Jahren kam sie zurück, studierte in Tübingen und Berlin weiter. Zwischendurch schrieb sie sich für arabische Rohrflöte in Kairo ein und verbrachte viel Zeit im Orient. Heute

doziert die 40-Jährige mitunter an der Universität Erlangen-Nürnberg und spricht Arabisch so perfekt, dass die Schwarzhaarige oft gefragt wird, ob sie Halbaraberin ist. "Das bin ich", sagt sie dann, obwohl das biologisch gesehen nicht zutrifft. "Von innen bin ich Araberin. Von außen Deutsche." (HAZ08/APR.00498 **Hannoversche Allgemeine**, 03.04.2008, S. 20; **Die deutsche Orientalistin**)

In diesem Beispiel wird das Verb *durchspringen* im übertragenen Sinn „springend durchqueren“ (DUDEN 2007: 439) gebraucht. In der spontanen direkten Aussage, was auch die konzeptionelle Mündlichkeit signalisiert, teilt der Sprecher mit, dass er die Kurse durchsprungen hat. Es geht um keine durch Springen entstehende Bewegung, sondern es bedeutet, dass er die Kurse einfach absolviert hat. Obwohl es sich um die übertragene Bedeutung handelt, bleibt der Grundsinn des Verbs bewahrt. Das Verb tritt hier auch in der transitiven Form mit seinem Akkusativobjekt auf, was die Wahl des Hilfsverbs beeinflusst. Diese Aspekte verweisen auch auf die Untrennbarkeit des Präfixes *durch*.

▪ „wir haben durchgetanzt“

36) "Weißt du noch, auf dem ungeschliffenen Holzboden in der Bavariana-Arena am Dutzendteich **haben** wir uns die Schuhe **durchgetanzt**", meint Marga Spiel-Hayes zu ihrer Freundin Ruth Müller-Ferguson. Beide blättern in einem Foto-Album der "Roxy-Girls", die sich ab 1946 mit Tango Jalousie, Kaiserwalzer oder Stepp von Nürnberg aus durch Europa und Nordafrika tanzten. (NUN91/SEP.00337 **Nürnberger Nachrichten**, 06.09.1991, S. 15; **Revue-Tänzerinnen treffen sich nach 45 Jahren wieder - Die "Roxy-Girls" feiern**)

Die Schuhe durchtanzen heißt, dass die Schuhe durch (viele) Tanzen verschlissen werden (Vgl. *durchlaufen*). Es handelt sich um ein transitives Verb mit einem Akkusativobjekt (z. B. *die Schuhe*). In diesem Fall steht also nach DUW unbedingt das Hilfsverb *haben*.

In der direkten Rede sind die Merkmale der Vertrautheit, Emotionalität oder Situations- oder Handlungseinbindung offensichtlich. Solche Aspekte signalisieren die konzeptionelle Mündlichkeit.

REKLAME

Die Werbung dient überwiegend dazu, der breiten Öffentlichkeit neuen Informationen mitzuteilen. Je nach Thema soll auch eine bestimmte Zielgruppe der Leute angesprochen werden.

Das Ziel einer Werbung ist vor allem der Verkauf/ das Angebot eines Produktes oder einer Dienstleistung. Sie versucht (gezielt, bewusst), die Menschen scheinbar indirekt und unbewusst zu beeinflussen.

Die Sprache bzw. die Schrift ist bei der Werbung auch sehr wichtig. Sie sollte hauptsächlich die Verständlichkeit und Gesamtkreativität aufzeigen.

Reflexivität

▪ „wer hat sich die Sohlen durchgelaufen“

37) Wer *sich* am Markt bereits die Sohlen *durchgelaufen hat*, kann noch einen Abstecher zum Stand des Schuhhauses Walliser machen. Auf jeden Fall kann man auf ein weihnachtliches Mosnang gespannt sein. Und wer weiss [!] , vielleicht schaut auch der Samichlaus am Samstag oder Sonntag mit seinem Esel bei den Mosnangern vorbei.pro (A98/DEZ.78309 St. Galler Tagblatt, 03.12.1998, Ressort: WV-UTT (Abk.); Klausmarkt mit zahlreichen Attraktionen)

Die Wahl des Hilfsverbs wird hier durch die Reflexivität und das Reflexivpronomen *sich* beeinflusst. Aus diesem Grund muss man das Hilfsverb *haben* immer wählen. Das Verb *durchlaufen* bedeutet in solchen Verbindungen die Schuhe oder die Sohlen „*durch vieles Laufen verschleifen*“ (DUDEN 2007: 436). In einem solchen Fall wird nach DUW ermöglicht, nicht nur das untrennbare Präfix, sondern auch das Hilfsverb *haben* zu verwenden, ohne dass das Reflexivpronomen *sich* darauf einen Einfluss hat. Die Verbform wird hier aber nicht wörtlich, sondern im übertragenen Sinn benutzt. Es geht um eine Reklame für eine Firma und ihre Produkte.

UMFRAGE

Die Umfrage dient hauptsächlich dazu, verschiedene Informationen über Meinungen, Einstellungen oder z. B. Verhaltensweisen von Leuten zu gewinnen.

Es gibt verschiedene Typen der Umfrage wie die telefonische, online oder die persönliche Umfrage. Bei der persönlichen Umfrage geht es zur Face-to-Face-Kommunikation der Sprecher. Die Kommunikationsrichtung ist dialogisch, die Sprache gesprochen und der Kontakt akustisch, optisch, räumlich und zeitlich unmittelbar. Die Merkmale der telefonischen Umfrage unterscheiden sich nur von dem Kontakt, der zwar akustisch, aber nicht optisch ist und zeitlich unmittelbar aber räumlich getrennt. Im Gegensatz zu diesen zwei Typen von Umfragen steht die online Umfrage. Sie ist durch geschriebene Sprache, getrennte Zeitlichkeit und Räumlichkeit und Monologe gekennzeichnet.

Die Umfrage betrifft zahlreiche Themen, z. B. Sport, Politik, Hobbys usw. Sie soll verständlich sein. Die Sprache soll der Zielgruppe angepasst werden. Natürlich können beim

Gespräch die Elemente der Alltagssprache vorkommen wie Ungezwungenheit, Humor, subjektive Bewertung oder eine gewisse Spannung.

Intransitivität

▪ „ich bin durchgeritten“

38) *"Meine liebste Strecke ist der Drömling. Es ist ein altbekanntes Gelände, da ich früher immer mit dem Pferd durchgeritten bin und heute mit dem Rad gut durchkomme."* (BRZ10/OKT.09612 Braunschweiger Zeitung, 20.10.2010; Umfrage des Tages **Wo liegt Ihre liebste Radfahr-Strecke?**)

Die Benutzung des Hilfsverbs *sein* wird durch die Intransitivität verursacht. Der Sinn des Verbs ist laut DUW *sich auf dem Rücken eines Tiers (z. B. ein Pferd) fortbewegen*, also reitend durchkommen, was auch die Trennbarkeit des Präfixes kennzeichnet.

PLENARPROTOKOLL

Das Plenarprotokoll ist eine Aufzeichnung einer Sitzung, die durch einen Stenografen²⁴ erfolgt. Das Plenarprotokoll soll über ein Plenum²⁵ informieren und seinen gesamten Verlauf beschreiben. Seine Kommunikationsrichtung ist monologisch, die Sprache geschrieben und der Kontakt zwischen den Kommunizierenden zeitlich und räumlich getrennt. Das Plenarprotokoll weist im allgemein die gesprochene Sprache auf.

Die Sprache sollte vor allem Merkmale wie Genauigkeit, Klarheit oder Eindeutigkeit aufweisen. Es handelt sich um amtliche Texte, die hauptsächlich dem offiziellen Bereich bzw. zum öffentlichen Bereich angehören.

Intransitivität

▪ „der Luchs ist durchgewandert“

39) *Der Luchs, die Wildkatze oder der Rothirsch brauchen einen bestimmten Raum. Man sollte berücksichtigen, dass diese Tiere Flächenansprüche haben, die in unsere dicht besiedelte Landschaft mit ihrem Straßennetz nicht hineinpassen. Es ist ein Irrglaube, wenn man meint, man könne diese Tiere einfach ansiedeln. Vermutlich*

²⁴ Ste|no|graf, Stenograph, der; -en, -en [zu griech. gráphein = schreiben]: *jmd., der [beruflich] Stenografie schreibt*. Ste|no|gra|fie, Stenographie, die; -, -n [engl. stenography, zu griech. stenós = eng, schmal u. -grafie]: *Schrift mit verkürzten Schriftzeichen, die ein schnelles [Mit]schreiben ermöglichen; Kurzschrift*. © Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 6. Aufl. Mannheim 2006 [CD-ROM].

²⁵ Ple|num, das; -s, ...nen [engl. plenum < lat. plenum (consilium) = vollzählig(e Versammlung), zu: plenus = voll]: *Vollversammlung einer Körperschaft, bes. der Mitglieder eines Parlaments*. © Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 6. Aufl. Mannheim 2006 [CD-ROM].

stammte der Luchs, der damals im Schwarzwald überfahren worden ist, aus der Schweiz und wollte sich nicht hier ansiedeln, sondern ist durchgewandert. PBW/W14.00048 Protokoll der Sitzung des Parlaments Landtag von Baden-Württemberg am 26.06.2008. 48. Sitzung der 14. Wahlperiode 2006-2011. Plenarprotokoll, Stuttgart, 2008 [S. 3376]:

Das Verb gibt es hier in der intransitiven Form und deshalb wird auch das Hilfsverb *sein* benutzt. Das Verb wird in der Aussage eines Sprechers in dem Sinne *durchgehen* oder *durchreisen* benutzt.

40) *Das Gefährliche an den Entscheidungen ist, dass sie im Windschatten der Atomdebatte und von Stuttgart 21 sozusagen durchgesegelt sind.* Viele Bürgerinnen und Bürger haben leider noch nicht mitbekommen, was "Vorkasse" heißt. "Vorkasse" heißt nicht, dass ich einfach im Voraus bezahle und dann auch alles zurückbekomme. Vielmehr ist klar, dass der Satz, der bei Vorkasse abgerechnet wird, eben nicht der Satz ist, den die Krankenkassen erstatten werden. Die Versicherten werden auf einem nicht unerheblichen Teil der Kosten sitzenbleiben. (PBR/W10.00878 Protokoll der Sitzung des Parlaments Bundesrat am 17.12.2010. 878. Sitzung. Plenarprotokoll, Berlin, 2010)

In diesem Artikel besitzt das Verb eine übertragene Bedeutung. Das Verb muss nicht immer nur eine Bewegung oder einen Vorgang mit dem Segelschiff beschreiben. Nach DUW kann *durchsegeln* in der Schülersprache den Sinn *durchfallen* tragen, was auch dieses Beispiel beweist. Als Hilfsverb soll *sein* gebraucht werden mit dem untrennbaren Präfix *durch*.

FEUILLETON

Das Feuilleton wird als „*literarischer, kultureller od. unterhaltender Teil einer Zeitung bzw. als ein literarischer Beitrag im Feuilletonteil einer Zeitung*“ (DUDEN 2007: 573) bezeichnet. Im Österreichischen kann das Feuilleton nach DUW auch die Bedeutung eines populärwissenschaftlichen, im Plauderton geschriebenen Aufsatzes tragen.

Das Feuilleton kann verschiedene Themen betreffen, z. B. Literatur, Theater oder Politik. Es zeichnet sich wie Bericht durch monologische Kommunikationsrichtung, getrennten zeitlichen und räumlichen Kontakt und geschriebene Sprache aus. Es gehört zu den Zeitungsartikeln und ebenfalls zum öffentlichen Bereich (z. B. Presse, Internet). Die Sprache bestimmen hauptsächlich Humor, Satiren, Ironie, Hyperbel oder auch z. B. Metaphern.

Intransitivität

• „Don Wargowsky war durchgefahen“

41) "Man könnte mir 100 000 Dollar zahlen und ich würd's nicht tun." An diesem Morgen bläst der Wind aus Nordosten, was die See immer bedrohlich macht. Parsons fürchtet, sein Boot könnte am Eisberg zerschellen. Und Prigg sorgt sich, dass die Kletterer zwischen Eisberg und Boot zerquetscht werden könnten. Er ist mit schweren Verletzungen vertraut: Er erforscht, ob man das Gehirn so stimulieren kann, dass Amputierte etwas in ihren künstlichen Gliedern fühlen. Nach der Erkundung am Morgen ist Prigg auf den Boden der Realität zurückgekehrt. Er berät sich mit Don Wargowsky, der mit Priggs Team 44 Stunden von Pittsburgh nach Hay Cove **durchgefahen war**, wo sie im Schuppen eines Fischers ihr Lager aufgeschlagen haben. Auch Wargowsky, ein 27-jähriger Kunstlehrer, ist sichtlich nervös. Godfrey Parsons verkündet, er werde sich jetzt mal in seinem Haus mit einem Drink stärken und steigt in seinen Pickup. [...] (M11/JUL.00415 Mannheimer Morgen, 02.07.2011, S. 1; Tanz mit dem Eisberg)

Die intransitive Form des Verbs *er war durchgefahen* wird durch eine bestimmte Strecke (*von Pittsburgh nach Hay Cove*) und Zeitangabe (*44 Stunden*) bestimmt. Aufgrund aller dieser Aspekte muss man hier nach DUW das Hilfsverb *sein* und das trennbare Präfix *durch* benutzen.

5. 4. Die Ergebnisse der Analyse

Im Laufe der Analyse wurde mithilfe verschiedener theoretischer Mittel auf den konkreten nach Textsorten sortierten Beispielen die Problematik der Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen und die Trennbarkeit bzw. Untrennbarkeit des Präfixes *durch* aufgezeigt.

Es wurde auch sichtbar, dass die Unterschiede in der Darstellung zwischen einzelnen Texten entstehen. Manchmal war es problematisch, die Texte in den Textsorten aufzuteilen, weil die Artikel oft sehr kurz waren. Das Korpus unterscheidet nämlich in den meisten Fällen die Texte nicht nach den Textsorten. Die Artikel sind auch oft sehr kurz und es waren nicht immer charakteristische Merkmale eindeutig zu erkennen.

Es wurde festgestellt, dass die Texte sowohl zur konzeptionellen Schriftlichkeit als auch zur konzeptionellen Mündlichkeit neigen. Die konzeptionell schriftlichen Texte sind oft monologisch, standardsprachlich geschrieben oder die Formen konkurrieren mit den sprachlichen Mitteln, die als kodifizierter Standard gelten. Dagegen die konzeptionelle Mündlichkeit weist eher die Umgangssprache hin. Der Wortschatz ist nicht standardsprachlich, der Satzrahmen bleibt nicht immer erhalten und in den Texten sind oft

Emotionalität und Spontaneität ersichtlich. Davon kann nicht nur die unterschiedliche Verwendung der Hilfsverben *haben/sein*, sondern auch die Trennbarkeit/Untrennbarkeit des Präfixes *durch* bei den Verben abhängig sein.

6. Zusammenfassung

In dieser Arbeit wurde die Problematik der Hilfsverben *haben* und *sein* bei den Verben der Bewegung und Zustand-/Ortsveränderung behandelt. Als Brennpunkt des Interesses wurden die Verben *fahren, fliegen, laufen, paddeln, reiten, rennen, rudern, segeln, schwimmen, tanzen* und *wandern* ausgewählt. Diese Verben wurden noch um das trennbare bzw. untrennbare Präfix *durch* erweitert. D. h. es wurde nicht nur die Problematik der Verwendung der Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen gelöst, sondern auch das Vorkommen und die Problematik der Trennbarkeit und Untrennbarkeit des Präfixes *durch*.

Bei diesen Verben der Bewegung und Ortsveränderung kann sowohl das Hilfsverb *sein* als auch *haben* benutzt werden. Die Grundaspekte, die die Wahl des Hilfsverbs beeinflussen können, sind hauptsächlich die Transitivität und Intransitivität des Verbs, die Rektion des Verbs, Valenz des Verbs und die Reflexivität bzw. der reflexive Gebrauch.

Die Grammatiken und Wörterbücher, die diese Problematik erörtern und für diese Arbeit gebraucht worden sind, einigen sich vor allem bei den Verben ohne Präfix *durch* in den Fällen, die die Benutzung des Hilfsverbs *sein* betreffen. Es wurde sichtbar, dass man im Gebrauch des Hilfsverbs *haben* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen in den Behauptungen von Kodizes mehrere Unterschiede finden kann. D. h. beim Verb *wandern* führt nur RGD die Möglichkeit an, das Hilfsverb *haben* zu verwenden und widerspricht damit allen in dieser Arbeit gebrauchten Kodizes. Dagegen wird das Verb *rennen* von RGD gar nicht erwähnt. DW und GDF erlauben nicht die Verwendung des Hilfsverbs *sein* bei dem Verb *tanzen* und DW gibt keine Benutzung des Hilfsverbs *sein* beim Verb *segeln* und des Hilfsverbs *haben* beim Verb *springen* an. Es hat sich auch bei der Forschung gezeigt, dass man in keinem der verwendeten Wörterbücher alle völlig beschriebenen Verben und ihre Hilfsverben finden kann.

Die gesammelten Daten beweisen, dass der Gebrauch des Hilfsverbs *sein* bei fast allen Verben ohne Präfix *durch* erheblich überwiegt. Diese Verben kommen auch im Gegensatz zu den Verben mit Präfix *durch* häufiger vor. Die Tendenz der Sein-Benutzung bei diesen

Verben wird immer deutlicher und wenn das Hilfsverb den Sinn des Satzes oder die Bedeutung des Verbs nicht ändert, wird mehr das Hilfsverb *sein* dem Hilfsverb *haben* bevorzugt. Nur eine Ausnahme bildet das Verb *tanzen*, bei dem eher das Hilfsverb *haben* als *sein* benutzt wird.

Dagegen die Verben mit dem Präfix *durch* stellen die weniger frequentierte Gruppe von Verben. Es hat sich gezeigt, dass die Mehrheit dieser Verbformen wesentlich jünger ist und erscheint oft in geringer Menge der Texte erst nach dem Jahr 2000 (z. B. die Form *durchsprungen* oder *durchgesegelt*). Ihre zusammengesetzten Vergangenheitsformen können entweder mit dem Hilfsverb *haben* oder *sein* gebildet werden. Im Unterschied zu den Verben ohne Präfix *durch* wurde geschlussfolgert, dass die Benutzung des Hilfsverbs *haben* als *sein* überwiegt. Bei den Verbformen vorherrscht das untrennbare Präfix *durch*.

Was die Trennbarkeit bzw. Untrennbarkeit des Präfixes *durch* betrifft, kommt die Übereinstimmung in der Darstellung der einzelnen Verben weniger als bei den Verben ohne Präfix *durch* vor. Die meisten beschriebenen zusammengesetzten Verben mit *durch* befinden sich im DUW, die geringste Anzahl der Verben kann man im GDF finden.

Ob das Präfix *durch* trennbar oder untrennbar ist, wird vor allem durch die Transitivität und Intransitivität des Verbs beeinflusst. Die transitiven Verben verfügen in den meisten Fällen über das untrennbare Präfix *durch* und das Hilfsverb *haben*. Im Gegensatz dazu wird meistens die Wahl des Hilfsverbs *sein* und das trennbare Präfix *durch* die Intransitivität verursacht. Als Ausnahme gilt z. B. das Verb *durchtanzen*, das transitiv sowohl mit dem trennbaren als auch mit dem untrennbaren Präfix verwendet werden kann. Die Bedeutung von einigen Verben (z. B. *durchrudern*) ist in Kodizes sehr mangelhaft erklärt oder ihre Beschreibung fehlt. Es wurde Frage gestellt, ob solche Verben (z. B. *durchpaddeln*) eher standardsprachlich oder umgangssprachlich benutzt werden. Während der Forschung hat es sich gezeigt, dass diese Verben standardsprachlich verwendet werden können.

Mithilfe der theoretischen Basis konnte also eine Analyse durchgeführt werden. Es wurden die Daten aus den Kodizes mit dem realen Sprachgebrauch in den gesammelten Texten verglichen. Zur Datensuche stand zur Verfügung das IDS-Korpus in Mannheim und seine Software COSMAS II_{win}. Im Archiv der geschriebenen Sprache befindet sich eine enorme Anzahl der Belege, die sich dieser Problematik widmen. Aus diesem Grund war es im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich alle vollständig zu sortieren und zu analysieren. Zur Analyse wurden insgesamt 59 verschiedene Texte gebraucht. Im Vergleich zur Menge der zur Verfügung stehenden Belege handelt es sich um eine geringe Zahl der Beispiele, die diese Problematik darstellen.

Die Analyse und Sortierung wurden auf der Basis der einzelnen Textsorten ausgeführt. Die Texte wurden in sieben Gruppen gegliedert und zwar in Bericht, Zeitungsroman, Reportage, Reklame, Umfrage, Plenarprotokoll und Feuilleton. Das breiteste Feld hat der Bericht mit seinen Ableitungen wie z. B. Sportbericht oder Kulturbericht besetzt. Bei der Forschung wurde festgestellt, dass die Unterschiede zwischen den einzelnen Textsorten entstehen. Es gibt zahlreiche Textsorten, in denen sich Verbformen befinden, die das Partizip II der zusammengesetzten Vergangenheitsformen aufzeigen. Die Texte stammen aus den verschiedenen Quellen sowohl aus Deutschland als auch aus Österreich oder aus der Schweiz. Die Herkunft der Beispiele war bei der Analyse sehr wichtig. In Österreich, Süddeutschland und in der Schweiz ist die Sein-Benutzung in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen wesentlich höher.

Die größten Unterschiede sind vor allem in den Belegen mit der konzeptionellen Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit ersichtlich, was einen Einfluss auf die Wahl des Hilfsverbs und die T/U des Präfixes haben kann. Die konzeptionelle Mündlichkeit erscheint hauptsächlich in den Textsorten wie z. B. Sportbericht oder Reportage, die oft durch die Merkmale der Umgangssprache oder durch eine gewisse Nähe des Sprechers charakterisiert wird. Dagegen tendieren die standardgeschriebenen Texte zur konzeptionellen Schriftlichkeit und bilden in dieser Arbeit die Mehrheit.

7. Literaturverzeichnis

- HELBIG, Gerhard/ BUSCHA, Joachim (2001): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin und München: Langenscheidt KG.
- DUDEN (1972): *Die Zweifelsfälle der deutschen Sprache*, Bd. 9. Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- DUDEN (2007): *Richtiges und gutes Deutsch*, Bd.9. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- DUDEN (2009): *Die Grammatik*, Bd.4. Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- DUDEN (2007): *Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich:Dudenverlag.
- WAHRIG, Gerhard (2000): *Deutsches Wörterbuch*. Gütersloh/München: Bertelsmann Lexikon Verlag.
- LANGENSCHIEDT (2010): *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Berlin und München: Langenscheidt KG.
- FLÄMIG,Walter (1991): *Grammatik des Deutschen. Einführung in Struktur- und Wirkungszusammenhänge*. Berlin: Akademie Verlag.
- EISENBERG, Peter (1994): *Grundriß der deutschen Grammatik*. Stuttgart/Weimar: Metzler.
- WEINRICH, Harald (2007): *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag
- SCHRÖDER, Jochen (1993): *Lexikon deutscher Verben der Fortbewegung*. Leipzig, Berlin, München: Enzyklopädie Verlag
- FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild (2007): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag
- BRINKER, Klaus (2010): *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. Berlin: Erich Schmidt Verlag
- EROMS, Hans-Werner (2008): *Stil und Stilistik. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag
- JANICH, Nina (2008): *Textlinguistik. 15 Einführungen*. Tübingen: Gunter Narr Verlag
- DÜRSCHIED, Christa (2004): *Einführung in die Schriftlinguistik*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage

- KOZMOVÁ, Růžena (1997): *Die Perfektauxiliare im Deutschen*. - In: Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer 34., H.1, Leipzig; 162-166
- KOCH, Peter/ OESTEREICHER, Wulf (2007): *Schriftlichkeit und kommunikative Distanz*. –In: Zeitschrift für germanistische Linguistik, 35. H.3, Berlin/New York, 346-369
- Deutscher Bundestag (2014). (www): Plenarprotokolle, (online), abgerufen unter: <http://www.bundestag.de/dokumente/protokolle/index.html> (Zugriff am 16.7. 2014)
- Universität – Regensburg (2014). (www): Konzeptionelle Mündlichkeit in Kurzreferaten, (online), abgerufen unter: http://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/germanistik-did/medien/ha_homepage.pdf (Zugriff am 16.7. 2014)
- Die-Bibel.de (2014). (www): Das Alte Testament (online), abgerufen unter: <https://www.die-bibel.de/bibelwissen/inhalt-und-aufbau/alt-testament/>
- IDS (2014a). (www) (Hg.): Ausbau und Pflege der Korpora geschriebener Gegenwartssprache. Das Deutsche Referenzkorpus – DeReKo (online), abgerufen unter: <http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/> (Zugriff am 16.7. 2014).
- IDS (2014b). (www): COSMAS II (online), abgerufen unter: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/uebersicht.html> (Zugriff am 16.7. 2014).